Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck und Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratisbeigabe** das **St. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum 15 **Pfg.**
Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 **Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 231. **Dienstag, 11. October 1892.** (Emilie.) **19. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 10. Oct. Verschiedene Leute zerbrechen sich jetzt wiederum den Kopf über die sie gar nichts angehende Frage: Wie wird das Centrum in der Militärvorlage stimmen? Die armen Leute, sie hätten ihren ganzen Verstand schon für ihre eignen Angelegenheiten reichlich nothwendig und nun verschwenden sie ihn auch noch an uns. Den Vogel schießt in dieser Centrums-Preisfrage ein nationalliberaler Abgeordneter ab, der im Bismarck-Telephon, den ‚Hamburger Nachrichten', schreibt, das Centrum werde wohl geneigt sein, der Vorlage zuzustimmen, aus Furcht, wenn dieselbe falle, werde Caprivi mitfallen, und Fürst Bismarck werde zurückkehren, wenn nicht in Person, so doch in seinem Einfluß. Der gute nationalliberale Herr! Nun glaubt aber erstens kein vernünftiger Mensch an die Rückkehr Bismarcks oder irgend eines Hampelmannes, der sich von ihm am Faden ziehen läßt, und zweitens ist das Centrum nicht so ängstlicher Natur. Es ist schließlich mit Bismarck derart fertig geworden, daß der Mann von Eisen in der letzten Noth sich gern hätte an seine Rockschöße gehängt, und sollte ein Zweiter kommen, das Centrum mit dem einigen kathol. Volke im Rücken wird auch mit ihm noch fertig werden.

* Eine Richtigstellung, welche aber die Hauptsache nicht trifft, bringt der ‚Reichsanz.' gegenüber der Nachricht, daß unter dem Vorsitz des Staats-Secretairs für das Reichsschatzamt eine Reichs-Untersuchungs-Commission für die Frage einer Aenderung der Tabakbesteuerung zusammengetreten sei. Dazu bemerkt der ‚Reichsanz.': „Das Thatsächliche beschränkt sich darauf, daß das Reichsschatzamt, um sich über einige mit der Besteuerung des Tabaks zusammenhängende Fragen näher zu unterrichten, mehrere anerkannte Sachverständige aus den Kreisen der Interessenten zu einer Besprechung eingeladen hatte. Die Letztern haben demnächst, dem an sie ergangenen Ersuchen in dankenswerther Bereitwilligkeit entsprechend, in einer am Dienstag-Nachmittag abgehaltenen Conferenz die gewünschte Auskunft ertheilt." Zwischen dieser Darstellung und jener Meldung ist doch wahrlich kein großer Unterschied. Daß die Sachverständigen über die Steuerpläne der Regierung förmlich abzustimmen hätten, hat doch wohl Niemand behaupten wollen.

* Redakteur Kronheim vom ‚Vorwärts' wurde heute wegen Majestäts-Beleidigung, begangen durch einen Artikel vom 7. November 1891 über die Hubertusjagd, zu dreimonatlicher Festungshaft verurtheilt.

* Dem Vernehmen nach ernannte der Kaiser heute den Chef des Marine-Cabinets, v. Senden Bibrau, zum Admiral.

* Die zweijährige Dienstzeit für die Infanterie bildet eine der Grundlagen der neuen Militär-Vorlage; wie weit und in welcher Form diese Dienstzeit aber gesetzlich festgelegt werden und welche Ausnahmen sie erleiden soll, weiß man im Einzelnen noch nicht. Bisher nannte man als eine bedenkliche Ausnahme die „Bestraften", was unter Umständen ein sehr vager Begriff werden könnte, und die jetzige officiöse Meldung über den Ausschluß der Oeconomiehandwerker wird von der ‚Freis. Ztg.' schon als Probe bezeichnet, auf welcher Seite im Reichstage sich die wahre Handwerkerfreundlichkeit finde. Im Uebrigen schreibt das Blatt: „Keine zweijährige Dienstzeit soll bei der Infanterie eingeführt werden für die Oeconomiehandwerker, für die Lazarethgehilfen und für die Jäger der Classe A. Durch diese Einschränkung sinkt der Werth der Concession der zweijährigen Dienstzeit noch mehr herab. Die Zahl der Oeconomiehandwerker beträgt im Ganzen 8317, darunter bei der Infanterie 3808, die Zahl der Lazarethgehilfen bei der Infanterie beläuft sich auf 2176. Wieviel Jäger der Classe A unter den 9523 Gefreiten und Gemeinen der Jägerbataillone vorhanden sind, wissen wir nicht. Die Beibehaltung der dreijährigen Dienstzeit erscheint uns aber gerade den vorgenannten Classen gegenüber sehr ungerecht. Denn zur Jäger-Classe A gehören die gelernten Förster, und diese sind offenbar in der Lage, noch früher als die andern Jäger eine für den Krieg ausreichende Ausbildung zu erlangen. Es würde eher gerechtfertigt sein, den Jägern A eine einjährige Dienstzeit zuzugestehen, anstatt dieselben 3 Jahre bei der Fahne zu behalten. Ebenso ungerecht ist die dreijährige Dienstzeit der Oeconomiehandwerker. Die militärische Ausbildung der Oeconomiehandwerker beschränkt sich bekanntlich auf wenige Wochen. Für den übrigen Theil der drei Dienstjahre werden diese Handwerker nur öconomisch ausgenutzt zur Anfertigung von Kleidungsstücken für das Heer. Die dazu erforderliche Fertigkeit bringen die Handwerker zumeist schon in den Militärdienst mit, da zu Oeconomiehandwerkern in erster Reihe gelernte Schneider und Schuhmacher ausgehoben werden. Während des Militärdienstes gehen diese Handwerker wegen der Einförmigkeit ihrer Beschäftigung mehr zurück, als daß sie dabei gefördert werden."

* Zur Wiener Kaiserreise schreibt die ‚Kreuzzeitung': „Die durch einen Theil unserer Presse laufenden Gerüchte über die letzten Gründe der bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers mit Kaiser Franz Joseph haben uns Veranlassung gegeben, sowohl in Wien wie hier an bestinformirter Stelle Erkundigungen über die thatsächliche Unterlage dieser Gerüchte einzuholen. Namentlich interessirte uns die Frage, ob in Anlaß dieses Besuches auch der Herzog von Cumberland zu der Monarchenzusammenkunft herangezogen werden solle. Von österreichischer Seite sowohl wie aus hiesiger Quelle erfahren wir nun mit absoluter Bestimmtheit, daß der Besuch nicht der großen Politik gilt, sondern vielmehr als Ausdruck der engen persönlichen Freundschaft zu betrachten ist, welche beide Monarchen verbindet. Zu einer Heranziehung des Herzogs von Cumberland liegt demnach keinerlei Anlaß vor, und, wie wir hören, ist auch von keiner Seite eine dahin zielende Anregung ausgegangen."

* Die Börsen-Enquete-Commission hat am Donnerstag ihre Sitzungen unter dem Vorsitz des Reichsbank-Präsidenten Dr. Koch wieder aufgenommen und gestern und heute fortgesetzt. Als Mitglieder sind ihr, laut dem ‚Reichsanz.' von dem Reichskanzler beigeordnet der Geheime Ober-Regierungs-Rath Dr. Thiel und Consul Stengel (Staßfurt). Die Vernehmungen der Sachverständigen der Fondsbörse sind in der Hauptsache jetzt beendet. In der nächsten Woche sollen Besprechungen über die bisher gewonnenen Resultate stattfinden. Alsdann wird mit der Vernehmung von Sachverständigen der Productenbörse begonnen werden.

* Die erste Voraussetzung, an welche von Seiten Preußens die Zustimmung zur Militärvorlage zu knüpfen sein würde, so meint die ‚Post', wäre die, daß das Reich selbst durch die Vermehrung der eigenen Einnahmen für die Deckung des Mehrbedarfs sorge. Daher müßten Hand in Hand mit der Militärvorlage die Deckungsvorschläge erfolgen.

* Die Commission für das bürgerliche Gesetzbuch wird in wenigen Tagen ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Der Staatssecretär des Reichs-Justizamts, Hanauer, ist soweit von seinem Unfall wiederhergestellt, daß er die Leitung der Commissionsberathungen wieder in die Hand nehmen kann. Die Commission wird nun mit kurzen Unterbrechungen ihre Geschäfte in der früheren Weise weiter fortführen.

* Ueber eine amtliche Verletzung des Briefgeheimnisses durch einen höhern Postbeamten sowie im Anschluß daran über eine von der Postbehörde erlassene geheime Verfügung, worin die Postamtsvorsteher angewiesen werden, die jüngeren Beamten besser zu überwachen, wird dem ‚Vorwärts' folgende kaum glaubliche Mittheilung gemacht, für welche wir die Verantwortung dem socialdemokratischen Organ überlassen müssen. Dem Postgehülfen Jüttner, z. Z. in Slawentzitz (Oberschlesien), war es aufgefallen, daß die an ihn gerichteten Briefe sichtbare Spuren der Eröffnung trugen. Eines Tages überraschte er, und mit ihm als Zeuge der Unterbeamte, den Vorsteher des Postamtes, den Postverwalter Mildner, wie derselbe einen an Jüttner adressirten Brief öffnete, las und wieder verschloß. Unter der Wucht seiner Entrüstung ließ Jüttner sich hinreißen, dem Mildner ein paar kräftige Ohrfeigen zu versetzen. Die hierauf eingeleitete Untersuchung hatte zur Folge, daß Jüttner versetzt, dagegen Mildner, obwohl seine Verletzung des Briefgeheimnisses, für welche bekanntlich bei Postbeamten das Strafgesetzbuch Gefängnißstrafe nicht unter drei Monaten festsetzt, von Jüttner auf den Diensteid hin bekräftigt und auch von dem andern Unterbeamten als Zeugen zu Protokoll erklärt worden war, einfach zum 1. Oct. pensionirt wurde. Mildner soll sich, wie der ‚Vorwärts' berichtet, zur Entschuldigung seines gesetzwidrigen Verfahrens auf die oben erwähnte Verfügung berufen haben. — Eine offizielle Aufklärung wird hoffentlich nicht auf sich warten lassen.

* Die Wiederaufnahme der deutsch-spanischen Handelsvertrags-Verhandlungen unter Leitung des neuen deutschen Botschafters in Madrid, von Radowitz, kündigt die ‚Epoca' an.

* Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland, Oesterreich und Rumänien werden bekanntlich im Herbst wieder aufgenommen. Hierbei wird, wie die ‚Neue Freie Presse' meldet, eine Kooperation zwischen Deutschland und Oesterreich platzgreifen. In österreichischen Kreisen hofft man, daß es in den Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn gelingen wird, bezüglich derjenigen Sätze des autonomen rumänischen Zolltarifes, welche ihre Spitzen gegen Oesterreich kehren, eine Ermäßigung zu erlangen.

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman frei nach **M. Th. May.**

47) **(Fortsetzung.)**

Der Schloßherr war in Begleitung zweier Herren eingetreten. Der ältere der fremden Herren wandte sich an Siegfried, der wieder matt in die Kissen zurückgesunken war. „Verzeihen Sie, Herr Director," sagte er höflich, „daß wir sogar die Nachtruhe eines Kranken stören, aber die Pflicht befiehlt, da muß man eben gehorchen. Es gelang uns erst heute Morgen, die Häupter einer gefährlichen Bande von Hochstaplern, nach der die Polizei längst gesucht hat, zu entdecken. Auch Baron Raimund Salberg und sein Diener Louis Lenoir oder richtiger Ludwig Schwarz gehören dieser Gesellschaft an. Wir erfahren, daß diese beiden Männer sich hier befinden, und reisten sofort hierher, um uns der Person Salberg's und seines Dieners zu versichern, ehe sie vielleicht von einem Complicen gewarnt wurden. Wir sind eben angekommen, und der Herr Baron hat uns sofort gestattet, Haussuchung zu halten. Ludwig Schwarz fanden wir in seinem Zimmer. Er gestand nach einigem Leugnen, daß auch Salberg im Schlosse sei und zwar bei Ihnen, Herr Direktor. Wie wir aber sehen, mag diese Angabe nur ein Mittel gewesen sein, die wahre Spur des Entwichenen zu verbergen. Oder sollte Baron Salberg wirklich hier gewesen sein, Herr Direktor?"

„Ich habe ebenso wie mein Diener längere Zeit geschlummert und indessen selbstverständlich weder etwas gesehen noch gehört," entgegnete Siegfried ruhig. „Unwahrscheinlich dürfte es wohl Jedermann auf dem Schlosse finden, daß Baron Salberg sich gerade in meine Wohnung geflüchtet haben sollte."

„Das sagte ich den Herren auch," fiel Baron Rotheim ein. „Salberg verkehrte ja nicht mit Ihnen. Ueberdies war ja die Vorzimmerthür verriegelt, als wir kamen."

„Das ist für uns allerdings noch kein Grund, unbedingt zu zweifeln, daß Salberg doch hier Zuflucht gesucht habe," entgegnete der zweite der anwesenden Polizeibeamten. „Salberg kann die Thür offen gefunden und nach seinem Eintreten selbst verriegelt haben. Oder haben Sie den Riegel vorgeschoben?" wandte sich der Beamte an Paul, indem er denselben scharf fixirte. Ein rascher Blick, den Paul mit seinem Herrn tauschte, diktirte ihm seine Antwort.

„Manchmal verriegelte ich die Thür, manchmal nicht," sagte er unbefangen. „Wie's heute war, kann ich nicht bestimmt sagen. Ich habe fest geschlafen."

„Was haben Sie jetzt in diesem Zimmer gemacht?" inquirirte der Beamte weiter, auf das Arbeitszimmer Rolf's weisend, aus dem der Diener vorher gekommen war.

„Ich habe Licht hineingetragen, weil es mir schien, als wollten die Herren hineingehen," antwortete Paul treuherzig.

„Hat dieses Zimmer noch einen Ausgang?"

„Ja, auf den Korridor. Ehe der Direktor krank wurde, war es sein Schlafzimmer; aber bald nach dem Ausbruch der Krankheit betteten wir den Herrn hier, weil dieses Zimmer ruhiger und wärmer ist, und der Doktor meinte—"

„Ach, das brauchen wir Alles nicht zu wissen," unterbrach der ältere Herr den Diener ärgerlich. „Sagen Sie uns lieber, ob die Thür, die auf den Korridor führt, verschlossen ist?"

„Gewiß," entgegnete Paul. „Ich schließe sie selbst alle Tage sorgfältig zu, und hier durch und dort hinaus kann keine Katze, ohne daß wir davon wissen."

Der Polizeibeamte wandte sich verstimmt zu dem Hausherrn, der bei sich etwas erstaunt war, daß der sonst so intelligente Paul nun heute auf einmal mit einer Art von naiver Tölpelei sprach.

„Es ist mir unerklärlich, auf welche Weise Salberg erfahren hat, daß man ihn sucht," sagte der Beamte. „Und daß er es erfahren hat, scheint mir kaum zweifelhaft zu sein. Wir wollen doch einmal selbst nachsehen, wenn Sie erlauben, Herr Direktor."

Nach einer äußerst höflichen Entschuldigung gegen den Direktor entfernten sich die Herren durch das Arbeitszimmer, dessen Thür der jüngere der Beamten erst aufschließen mußte. Baron Rotheim nickte freundlich dem Direktor zu und folgte den Herren, deren Suchen natürlich vergebens war.

Als Paul zurückkehrte, trat Yella aus der Fensternische hervor und hob das Krystallfläschchen auf, das unter einen Sessel gefallen und von den Herren nicht bemerkt worden war. Sinnend hielt sie das kleine, glänzende Ding in der Hand, sie dachte daran, wie viel Elend in dem kostbaren Spielzeug für sie hätte eingeschlossen sein können.

Paul wendete sich zu Siegfried.

„Für Polizeibeamte ist die Höflichkeit ein gefährliches Ding," sagte er mit einem Versuche zu lächeln, obgleich das Entsetzen der letzten Minuten ihm noch in allen Gliedern steckte. „Wenn der Herr hier nicht die lange Rede gehalten hätte, so würde der Vogel nicht Zeit gehabt haben, aus dem Käfig zu entschlüpfen. So konnte ich noch rechtzeitig die Außenthür Ihres Arbeitszimmers wieder verschließen."

Yella trat zu Paul. „In diesem Fläschchen war das Gift, das er in das Getränk goß, welches für Ihren Herrn bestimmt war. Sie haben einem Mörder zur Flucht verholfen," sagte das Mädchen mit ernstem Vorwurf.

„Mein Herr wünschte es," versetzte Paul, „sonst freilich —"

„Sonst, Paul?" fragte der Direktor.

„Seien Sie mir nicht böse, wenn ichs gerade heraussage. Ich wäre im Stande gewesen, den Menschen wohl hier auf dem Platze niederzuschlagen," rief Paul voll ehrlicher Entrüstung, ein Ausruf, der ihm von Seiten seines Herrn indeß nur ein tadelndes „Paul" eintrug. Die Baronesse nickte dagegen sehr beistimmend, die stolze Tochter des Schloßherrn und der plebejische Diener dachten in diesem Augenblicke ganz gleich.

„Geben Sie mir das Flacon," sagte Siegfried zu Yella; doch diese hatte das Fläschchen bereits in die Tasche gleiten lassen.

„Nein, Herr Direktor. Dieses Flacon hebe ich mir zum Andenken daran, daß ich zur rechten Zeit hier gewesen bin, auf. Doch nun ist es nothwendig, daß Sie zur Ruhe kommen. Ich bin leider eine schlechte Krankenpflegerin gewesen."

Siegfried antwortete nicht; er schloß müde die Augen, als ob er schlafen wolle. Yella bereitete zuerst sorgsam einen neuen erfrischenden Trank für den Kranken; Paul brachte alles Nöthige dazu herbei, vor Allem ein frisches Glas. Das Gefäß, in welches vorhin Salberg das Gift geschüttet hatte, mußte Paul auf Yellas Befehl forttragen und zerbrechen.

„Wird das gnädige Fräulein sich jetzt zur Ruhe begeben?" fragte Paul, besorgt in das blasse Gesicht Yella's schauend.

„Nein, Paul, ich bin nicht müde und werde noch hier bleiben. Sie können schlafen gehen, wenn Sie wollen."

„Jetzt schlafe ich sicher nicht mehr ein, gnädiges Fräulein. Und wenn nicht irgend etwas in den Wein gemischt gewesen wäre, so würde mich auch vor Ihrer Ankunft kaum eine so seltsame Müdigkeit überwältigt haben. Ich trank ja nicht einmal zwei Gläser aus."

„Wer gab Ihnen den Wein?"

„Das blonde Hannchen; die ist aber seit neuester Zeit sehr gut mit dem Monsieur gewesen."

„Nun, wir werden ja morgen erfahren, wie es sich dabei verhält. „Gehen Sie jetzt ins Vorzimmer; ich werde Sie rufen, wenn ich fortgehe."

Paul entfernte sich, nachdem er die Lampe so gestellt hatte, daß sie den Kranken nicht belästigte, und schloß dann die Thür hinter sich.

Yella nahm ihren vorigen Platz wieder ein. Kein Laut als das gleichmäßige Ticken der Uhr unterbrach die tiefe Stille, die in dem Gemach herrschte, und in dieser Ruhe, in dieser Stille sänftigte sich allmählich der Sturm, den die Vorgänge der letzten Minuten in Yella's Seele entfesselt hatten. Was war alles in diesen kurzen Minuten vorgegangen, was hatte sie gesehen und erfahren! Ein Verbrechen war unmittelbar vor ihren Augen von dem Manne vorbereitet worden, dem sie einst gewillt war, ihre Hand für das ganze Leben zu reichen! Und Rolf Siegfried hatte dem Frevler zur Flucht verholfen. Wie gleichmüthig und gelassen Siegfried auch in dem furchtbarsten Momente geblieben war! Er hielt das Gift schon an den Lippen und verlor bei ihrem angstvollen Zurufe seine Besinnung nicht. Warum flößte ihr diese unerschütterliche Ruhe geradezu Ehrfurcht ein? Warum entdeckte sie nicht an ihm Fehler wie an Anderen? Warum konnte er im Gefühl seines Werthes so stolz auf alle Uebrigen herabsehen — doch nein, das that er ja nicht! Nur ihr, der schönen Yella von Rotheim, ließ er es fühlen, daß sie an sittlichem Werthe tief unter ihm stand, daß sie zu niedrigen Mitteln gegriffen hatte, um ihren schmählichen Verdacht bestätigt zu hören. Das freilich konnte er nicht vergessen, nicht verzeihen! Aber war er nicht in seiner Unversöhnlichkeit nicht doch nur ein Mensch mit einem heißen, verwundbaren Herzen? Ach, sie hatte es ja doch geahnt, daß Rolf Siefried nicht theilnahmslos an ihr vorübergeschritten war. Einmal schon hatte sie sein Arm umfaßt gehalten und sein Blick sich in den ihren versenkt, und in diesem Blicke hatte sie eine süße, beglückende Kunde von dem Märchenschatze gelesen, der in der Tiefe seiner Seele schlummerte. Der Schatz war längst wieder versunken, sie fand das Wort nicht mehr, das die Pforte erschloß, und den Schlüssel hatte sie selbst frevelnd ins Meer geworfen. Zu schwer hatte sie an Rolf Siegfried gesündigt! Und nun? Ach, er durfte nicht sterben, nein, er durfte nicht. Was sollte aus ihr werden, wenn sie zurückblieb, ohne daß seine Augen ihr wieder entgegenleuchteten, Leitsterne, denen

* Es wird bestätigt, daß die Militärvorlage auf der Tagesordnung der Samstagssitzung des preußischen Staatsministeriums gestanden und seitens keines der Minister Widerspruch erfahren hat.

* Der Kaiser veranstaltet heute Abend ein großes Prunk-Essen in Potsdam für die österreichischen Distanzreiter, wozu 3 Capellen spielen. Der Kaiser begibt sich nach Schluß desselben über Breslau nach Wien zu den Hofjagden.

* Es verlautet, der Steuerreform-Entwurf solle vor Beginn des Landtages nicht veröffentlicht werden; nur soll eine Uebersicht der Entlastung der mittlern und kleinern Einkommen in Folge des Einkommensteuergesetzes veröffentlicht werden.

* Auch die ‚National-liberale Correspondenz' räth den Petenten wider die Sontagsruhe in ihrem eigenen Interesse, daß sie ihre Forderung in den Grenzen der als berechtigt anzuerkennenden Beschwerden halten und daß sie zur Erreichung ihres Zieles den richtigen Weg einschlagen. „Die Forderung einer Abänderung der Gewerbeordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891 oder gar, wie hier und da ausgesprochen worden ist, die vollständige Aufhebung der Vorschriften über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ist zunächst gänzlich aussichtslos, und deshalb ist es auch nutzlos, Petitionen an den Landtag zu richten. Die meisten der hervorgetretenen Unzuträglichkeiten sind aber auch weniger durch den Wortlaut des Gesetzes als durch die administrative Ausführung verursacht. Beschwerden darüber sind also an die betreffenden Landesbehörden bezw. in Form von Petitionen an die Volksvertretung zu richten. Die schablonenhafte Regelung der fünfstündigen Verkaufszeit für die ganze Monarchie und Ausschließung besonders einträglicher Gewerbszweige insbesondere des Handels mit Cigarren, mit Eßwaaren und Getränken von den Betrieben, denen nach dem Sinn des Gesetzes eine ausgedehntere Verkaufszeit gestattet wird, sind Fehler, deren Correctur, wenn sie nicht schon vorher, was freilich wenig wahrscheinlich ist, durch ministerielle Entschließung erfolgt, durch eine Einwirkung des Preußischen Landtages zu erwarten ist."

* **Halle,** 10. Oct. Gestern fand hier eine Versammlung von 2500 Liberaler statt. Eugen Richter beleuchtete in längerer Rede von den bisherigen Anfängen der Steuer-Reform aus die weitern Pläne Miquel's. Redner sprach sich gegen die durch die neue Militär-Vorlage geplante Erhöhung der Friedenspräsenzstärke aus. Diese sei zu theuer für die zweijährige Dienstzeit.

* **Hildesheim,** 8. Oct. Unser Herr Bischof hat die ihm selbst zufallenden Sperrgelder (111,150 M.) für milde Zwecke in seiner Diöcese bestimmt, namentlich für bedürftige Kirchen und fromme Institute.

* **Bückeburg,** 10. Octbr. Das Bankhaus Meyer Aron hierselbst ist wegen Zahlungs-Schwierigkeiten gerichtlich geschlossen und ein Verwalter bestellt worden. Wie hoch Vermögen und Ausstände sich belaufen, ist noch nicht festgestellt. Die Einlagen von Kunden sollen unversehrt sein.

* **Weimar,** 9. Oct. Heute Nachmittag 1½ Uhr begann der historische Huldigungszug. Sämmtliche Fürstlichkeiten wohnten demselben bei. Auf 24 blasende Postillone folgten die Wagen, welche an die Wartburg-Zeit erinnern sollten, mit Gruppen von Jägern, Rittern und Minnesängern. Dann gelangten das Zeitalter der Reformation, die Rückkehr des Kurfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen aus der Gefangenschaft und dessen Einzug in Jena, sowie die Gründung der Universität Jena zur Darstellung. Die Weimarische Künstlerschaft brachte die Zeit des dreißigjährigen Krieges mit Herzog Bernhard von Weimar, die Niederlande unter den Oraniern zur Anschauung. Es folgten Wagen, die Regierungszeit des Herzogs Karl August in ländlichen und gewerblichen Gruppen darstellend, sowie die vom Theater gestellten Wagen, welche ein Bild gaben von der dramatischen Dichtung in Weimar's klassischer Periode. Die neue Zeit wurde präsentirt durch zahlreiche Gruppen und Wagen, welche Gewerbe, die Landwirthschaft und das Innungswesen versinnbildlichten. Der Kaiser wird heute Abend die Rückreise nach Potsdam antreten.

---

sie vertrauensvoll folgen durfte, von unwiderstehlicher Macht dazu getrieben? Wie er so krank dort lag! Die Aufregung der heutigen Nacht hatte ihm sicher schwer geschadet, vielleicht so sehr, daß alle Hoffnung auf Genesung zu nichte geworden war.

Yellas Blick streifte das Trinkglas auf dem Tischchen, und mit einem Male erfaßte sie ein entsetzlicher Gedanke. Hatte Siegfried nicht das Glas mit dem Gifte vorhin an den Mund gesetzt? Wenn er doch schon getrunken hätte, ehe sie rief! Mit furchtbarster Deutlichkeit bemächtigte sich diese Vorstellung der Seele des erregten Mädchens, welches in diesem Momente einer ruhigen Ueberlegung, einer vernünftigen Erwägung unfähig war. Eine wahnsinnige Angst kam über sie; sie beugte sich vor, sie lauschte, um Siegfried's Athemzüge zu hören. Sie vernahm nichts! Zitternd erhob sie sich und näherte sich seinem Lager. Regungslos lag der Mann da, so bleich, so starr, Yella schien es, als höbe sich seine Brust nicht, als klopfe sein Herz nicht mehr. „Rolf!" rief sie außer sich, „Rolf!"

Da hoben sich die Wimpern, und Siegfried schaute sie an.

„Sie sind noch hier, Baronesse?" fragte er. „Wo ist denn Paul?"

„Paul ist im Nebenzimmer. Verzeihen Sie, daß ich Sie weckte. Mich ergriff eine so thörichte Angst daß Sie vorhin doch schon aus dem Glase getrunken, hätten, ehe ich Sie warnte."

Siegfried lächelte.

(Forts. folgt.)

* **Metz,** 8. Oct. In Villers-sous-Prény (Dep. Meurthe et Moselle), dicht bei der deutschen Landesgrenze, ist eine Frau an der asiatischen Cholera gestorben. Sorgfältige Abwehr-Vorrichtungen sind sofort getroffen worden.

Frankreich.

* **Paris,** 8. Oct. Die Schutzzöllner, Opportunisten und die Rechte sind entschlossen. das Ministerium noch vor Ende des Monats zu stürzen: die Schutzzöllner wegen des Schweizer Handelsvertrages, die Opportunisten wegen der Haltung Loubets gegenüber den Socialisten. Da jedoch ein Sturz durch die internationale Frage des schweizer Vertrages inopportun erscheint, so werden die Schutzzöllner mit der Rechten und den Opportunisten bei der Interpellation über die Affaire in Carmaux den Sturz des Ministeriums herbeizuführen versuchen, um danach eine starke, ausgesprochen antisocialistische und schutzzöllnerische Regierung zu bilden. Eine stark besuchte Versammlung von Schutzzöllnern aus den Kreisen der Großgrundbesitzer, Industriellen und Großkaufleute in Caen beschloß eine Tagesordnung, worin die Kammer kategorisch aufgefordert wird, den schweizer Handelsvertrag abzulehnen.

* **Marseille,** 8. Oct. Die Nachrichten aus Tongking über mehrere Zusammenstöße mit Seeräubern, die bei Gelegenheit eines Streifzuges zur Auffindung der Spur eines verschollenen Detachements stattgefunden haben, besagen, auf französischer Seite seien 7 Todte und 13 Verwundete, darunter ein Capitän, geblieben. Die Angriffe der Seeräuber werden auf Einwirkungen seitens mehrerer Mandarinen der chinesischen Grenzbezirke zurückgeführt.

* **Grenoble,** 9. Oct. Der General des Carthäuserordens ist in dem in der Nähe von Grenoble gelegenen Carthäuserkloster gestorben.

Italien.

* **Rom,** 9. Oct. Künftigen Samstag erscheint das Buch des Jesuitenpaters Brandis über die französische Politik des Papstes. Die Correcturbogen hat der Papst gelesen. Das Haupt-Ergebniß des Buches ist nicht völliges Aufgeben der monarchischen Idee, sondern nur rückhaltlose Anerkennung der Republik pro tempore.

Afrika.

* Aus Uganda. ‚Die Katholischen Missionen' veröffentlichen einen neuen Brief des Bischofs Hirth über die verzweifelte Lage der Katholiken in Uganda. Dieselben sind auf die Provinz Buddu beschränkt, in der augenblicklich die Pest wüthet. Tausende irren in den Sümpfen und Wäldern umher, dem Hunger preisgegeben. Ohne Schutz sind sie den Angriffen der Muhamedaner, die sich dreier Provinzen bemächtigt haben, preisgegeben. Die Muselmänner sind mit Schnellfeuergewehren bewaffnet, die von den Engländern geliefert wurden. Gleichzeitig versuchen die Protestanten, die katholischen Häuptlinge, soweit sie nicht vertrieben worden sind, zum Abfall zu bewegen. Der Verkehr der Missionar- mit den Katechumenen ist durch die Engländer unmöglich gemacht; die Missionare selbst sind allerhand Demüthigungen unterworfen. Im gegenwärtigen Augenblick haben auch die heidnischen Stämme die Waffen ergriffen, nach der Meinung Mgr. Hirths auf ein geheimes Loosungswort hin, um alle diejenigen zu bekämpfen, die eine „neue" Religion bekennen. Das Land ist durch alle diese Dinge an den Rand des Verderbens gebracht; in Kurzem wird, wie es in dem Schreiben des Bischofs heißt, die Verheerung vollendet sein; ein trauriges Ergebniß der von der englischen Gesellschaft verfolgten Politik.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 11. October.

✝ **Beim Herunternehmen der Muttergottes-Statue** vom Rathhause, welche demnächst in dem Hauptthurme desselben wieder aufgestellt werden wird, wurde unter derselben im Mauerwerk eine Blechkapsel mit einer Inschrift vorgefunden. Die Schrift der letzteren war leider ganz verwischt und unleserlich und nur ein auf derselben befindliches Siegel der Stadt Neuß wohl erhalten. Es ist das letzte Siegel der Stadt, welches seit der Mitte dieses Jahrhunderts in Gebrauch ist und wird die Inschrift selbst bei der Wiederaufrichtung der Muttergottes-Statue in den 50er Jahren ausgefertigt worden und der Inhalt derselben wohl noch festzustellen sein.

⚒ **Die Sonntagsfeier** scheint für die Viehtreiber gar nicht zu bestehen. Regelmäßig beobachten wir, daß am Sonntag Morgen die Zutrift zu den Weiden stattfindet. Trifft die Schuld etwa die Bahn-Verwaltung, weil sie zu dieser Zeit ausladet? Oder wo sitzt sonst der wunde Punct? Jedenfalls handelt es sich um eine große Sonntagsentheiligung, die verhindert werden muß. Die Verlegung des Markttages von Montag auf Dienstag geschah, um dem abzuhelfen, dies allein scheint also nicht genügend geholfen zu haben. Auch Sonntag Nachmittag sahen wir, wie mehrere Kühe, von der Oberstraße kommend, der Weide zugetrieben wurden.

(O) **Der Neußer Kriegerverein** hatte seine Mitglieder auf gestern Abend zu einer Monatsversammlung, die von jetzt ab wieder regelmäßig stattfinden wird, eingeladen. Besondere Punkte gab es nicht zu erledigen. Der Vorsitzende empfahl den Kameraden angelegentlichst, mit der Spendung von Gaben für das Kyffhäuserdenkmal nicht zu kargen. Es sind bis jetzt für diesen Zweck etwas über 400,000 M. gesammelt, während die Kosten auf über das doppelte dieser Summe veranschlagt sind, so daß man mit dem Gedanken umgeht, auch unter Nicht-Angehörigen der Kriegervereine für das Denkmal zu collectiren. Eine bei den Theilnehmern veranstaltete Sammlung ergab ein nettes Sümmchen. Der Schriftführer des Vereins, Herr Jeschke, verlas einen Auszug aus dem Geschäftsberichte des Deutschen Kriegerbundes pro 1891. Darnach hat u. A. der Gauverband M.-Gladbach, zu dem Neuß gehört, 34 Kriegervereine mit 3886 Mitgliedern. Im R.-B. Düsseldorf gibt es 269 Bundesvereine. Von den 13 Vereinen des Kreises Neuß sind 5 Bundes- und 8 Sondervereine. Im Gau-Verband M.-Gladbach ist der Neußer Kriegerverein als der einzige aufgeführt, der eine Sanitäts-Colonne ausgebildet hat. Der Sterbe-Casse des Kriegerbundes gehören vom Neußer Verein 19 Mitglieder mit einem versicherten Kapitale von 10,600 Mk. und Mk. 35,21 monatlichen Beiträgen an. Eine neue Sanitätskolonne wird demnächst unter der Leitung des Herrn Dr. Esser gebildet werden. In Anbetracht des edlen Zweckes, den diese Einrichtung verfolgt, und den zu bethätigen die Gelegenheit nie fehlen wird, wünschen wir derselben eine recht zahlreiche Theilnahme und bemerken, daß auch Nicht-Mitgliedern von Krieger-Vereinen der Eintritt in die Kolonne offen steht. Die vorigjährige Kolonne veranstaltet statutengemäß vierteljährlich eine Uebung.

♁ **Die freiwillige Feuerwehr** zog gestern Nachmittag zu einer Uebung aus, die zum ersten Male unter der Leitung des neuen Vicechefs Herrn Heinr. Hellersberg stattfand und zu dessen Zufriedenheit ausfiel. In der auf die Uebung folgenden Haupt-Versammlung wurde die Weckordnung einer Revision unterzogen, da durch den üblichen October-Umzug eine Anzahl Aenderungen nothwendig wurden. Ferner wurde die schon so oft gerügte ungünstige Lage des Steigerhauses als Geräthe schuppen der Wehr zur Sprache gebracht, und der Hoffnung Raum gegeben, daß diesem mißlichen Verhältnisse bald ein Ende gemacht werden möge.

* **Der neue Winter-Fahrplan,** welcher am 1. Oct. in Kraft trat, erstreckt sich diesmal nur bis zum 31. März n. J., während derselbe bisher stets 7 Monate dauerte. Die Verkürzung geschieht nur deshalb, weil am 1. April auf allen deutschen Bahnen die mitteleuropäische Zeit eingeführt und deshalb am gleichen Tage ein neuer Fahrplan nöthig wird.

⚒ **Der Zug** 7 Uhr 34 Min. von hier nach Köln mußte gestern Morgen bei der Station Norf beinahe eine halbe Stunde liegen bleiben, weil die Maschine defekt geworden und eine neue aus Neuß requirirt werden mußte.

Antisemitischer Verein. Nicht Herr Schreinermeister Joh. Hüllenkremer, wie es in dem gestrigen Referate über die am Samstag stattgehabte Versammlung heißt, ist in den Vorstand des für den hiesigen Ort gebildeten antisemitischen Vereins gewählt worden, sondern Herr Gas-Installateur Joh. Ludw. Hüllecremer hierselbst.

| **Neußerfurth,** 10. Oct. Der Verein „Fröhlichkeit" hierselbst veranstaltete gestern für seine Mitglieder eine Festlichkeit, welche recht zahlreich besucht war und die Jeder in der Gewißheit verließ, einen gemüthlichen und genußreichen Abend verlebt zu haben.

(Eingesandt.)

(k) **Heerdt,** 10. Oct. Mehrere Burschen geriethen gestern Nacht in Streit und schlugen sich die Köpfe blutig. Einer der Raufbolde erhielt einen Messerstich in den Arm. Als sie an einem Hause die Fensterscheiben zertrümmerten, wurden sie von der hinzugerufenen Polizei festgenommen.

* **Kempen,** 9. Oct. Gestern trat hier ein Brautpaar zum Altar, welches zusammen 138 Jahre zählt. „Er" ist ein rüstiger Wittwer von 73, „sie" eine dito Wittwe von 65 Jahren.

* **Köln,** 7. Oct. Es finden augenblicklich im Direktionsgebäude der linksrheinischen Eisenbahn Konferenzen statt, in denen, wie verlautet, über eine größere Einschränkung des Eisenbahn-Güterverkehrs an Sonntagen verhandelt wird. An den Berathungen, die Direktor Schneider aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten leitet, nehmen Vertreter der Eisenbahn-Direktionen Köln, Elberfeld und Frankfurt a. M. Theil.

* **Worringen,** 9. Oct. Heute Nachmittag fand hierselbst im Saale des Wirthes Aug. Weyler eine stark besuchte Volksversammlung statt, behufs Stellungnahme gegen die Zusammenlegung des Grundbesitzes der hiesigen Bürgermeisterei. Trotz des schlechten Wetters und der weiten Wege waren die umliegenden Ortschaften stark vertreten. Bis jetzt haben sich aus der ganzen Bürgermeisterei 93 Grundbesitzer durch Unterschrift für die Zusammenlegung erklärt. Aus Ortschaften, wo die Zusammenlegung des Grundbesitzes schon stattgefunden hat, waren Warnungsschreiben eingegangen, welche verlesen wurden. In diesen Schreiben wurden die hiesigen Bürger gebeten, nach Kräften dahin zu wirken, daß eine derartige Zusammenlegung nicht stattfinde. Der Widerstand wird auf eine Mißstimmung der kleinern Leute gegen die Großbauerschaft zurückgeführt.

* **Aachen,** 8. Oct. Die kgl. Eisenbahndirection (linksrh.) in Köln hat nach Benehmen mit den übrigen betheiligten Directionen den Ausfall der Güterzüge auf der Strecke Aachen-Düsseldorf an Sonn- und Feiertagen beschlossen. Wie verlautet, soll auch der Ausfall der Güterzüge auf der Strecke Aachen-Bleyberg angeregt worden sein.

* **Waldenrath,** (b. Heinsberg), 8. Oct. Auf dem nächtlichen Heimwege von der Kirmeß wurde am Abend des vergangenen Montags ein Schmiedegeselle aus dem benachbarten Büth von einem Knecht aus Brebern überfallen. Es entspann sich ein Kampf mit Messern, bei welchem der erstere so entsetzlich zugerichtet wurde, daß er trotz ärztlicher Hülfe, welche alsbald zur Stelle war, am folgenden Tage seinen Geist aufgab. Der Messerheld wurde am folgenden Tage in Haft genommen. Das Motiv zu dieser That soll wieder ein Mal die Eifersucht gewesen sein. Das ist in hiesiger Gegend schon der dritte Fall in letzter Zeit, daß eine Schlägerei mit Todtschlag endete. So erschlug vor einigen Monaten ein Hausirer seinen Genossen auf offener Straße bei Heinsberg und in Braunsrath ein Mann seine Frau im Hause.

* **Gelsenkirchen,** 10. Oct. Zum 1. November soll hier eine socialdemokratische Zeitung, Organ der „Jungen", erscheinen, d. h. sofern die nöthigen Fonds rechtzeitig beschafft werden.

* **Gelsenkirchen,** 8. Oct. Das gestern in Caternberg durch einen Revolverschuß verletzte Mädchen ist heute im hiesigen evangelischen Krankenhause gestorben.

* **Bochum,** 10. Oct. In der jüngsten Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, die Zahl der Stadtverordneten von 24 auf 30 bezw. 36 zu erhöhen. Die nach der Einwohnerzahl gesetzlich zulässige Zahl würde 48 betragen.

* **Aus dem Sauerlande,** 8. Oct. Folgende Mittheilung machte, laut ‚Trem.', ein Offizier auf einer Postkarte u. A. seinen Angehörigen: „Die Quartiere sind sehr gut, obschon die Leute fast alle katholisch sind." — Warum nicht: „weil". —

Gerichtliches.

(T w. Düsseldorf, 10. Oct. (Berufungskammer.) Der Metzgergeselle Kaspar O., beim Metzger Deutsch in Diensten, wurde vom Schöffengericht zu Düsseldorf zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt, weil er zum Nachtheile seines Meisters 10 Mark unterschlagen haben soll. Auf die eingelegte Berufung setzte die Strafkammer die Strafe auf eine Woche Gefängniß herab. — Carl N. aus Düsseldorf wurde vom Schöffengerichte wegen Verübung groben Unfugs zu 6 Wochen Haft und wegen Hausfriedensbruchs zu 18 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Auf die eingelegte Berufung hob die Strafkammer die Verurtheilung wegen Hausfriedensbruchs auf, beließ es aber bei den 6 Wochen Haft. — Mehrere andere Berufungen wurden verworfen.

Zur Choleragefahr.

* Berlin, 10. Oct. Amtlicher Cholerabericht vom 9. Oct.: Hamburg 21 Erkrankungen, 4 Todesfälle, Altona 1 bzw. 1; Reg.-Bez. Schleswig 3 bzw. 3; Demmin und Swinemünde 2 bzw. 1, Küstrin und Fürstenwalde 2 bzw. 1. Im Kreis Nieder-Barnim wurde ein Mann im Walde sterbend aufgefunden. Im Kreise Nauen 5 bzw. 2.

* Berlin, 10. Oct. Jetzt befindet sich nur ein Cholerakranker in Moabit.

**Essen, 8. Septbr. Sowohl die hiesige wie die Steeler Kirmes findet der Choleragefahr halber nicht statt.

* Emden, 9. Sept. Vom 10. d. M. ab sind in Ostfriesland sämmtliche Märkte wieder freigegeben, auch im westlichen Theile des Regierungsbezirks Osnabrück finden sie bereits wieder statt, was von der Landbevölkerung, welche unter der Handelssperre schwer zu leiden hatte, freudig begrüßt wird.

* Wandrup, 10. Oct. Die dänische Regierung beabsichtigt, die Veranstaltungen gegen die Cholera an der schleswig'schen Grenze den Winter hindurch fortbestehen zu lassen.

* Paris, 10. Oct. An Cholera sind gestern hier 10 Personen erkrankt und 3 gestorben; innerhalb der Bannmeile 1 bzw. 3.

Vermischtes.

* Berlin, 8. Oct. Von den Pferden, die an dem nunmehr vollendeten Dauerritt theilgenommen haben, sind während der Marschroute nicht weniger als 21 verendet, davon entfallen auf die deutschen 11, auf die österreichisch-ungarischen 10. — Im Großen und Ganzen ist das Befinden der im hiesigen alten Tattersall eingestellten Pferde der hier gelandeten Oesterreicher ein den Umständen nach zufriedenstellendes. Nur 4 Pferde erregen Besorgniß. Unter diesen befindet sich der Schimmelwallach des Lieutenants J. Scherber vom 7. Dragoner-Regiment. Dieses Pferd hat Sehnenentzündung an allen vier Beinen und darf nicht bewegt werden. Letzteres darf auch nicht mit der schwarzbraunen Stute geschehen, auf welcher Graf Paar, Oberlieutenant im ersten Ulanenregiment, den Ritt gemacht hat, da sich bei ihr am rechten Hinterfuß eine Sprunggelenk-Entzündung eingestellt hat. Auf allen vier Beinen steif ist der Schimmelwallach des Lieutenants Siegl von den 11. Ulanen, und an großer allgemeiner Körperschwäche leidet der Schimmelwallach des Lieutenants Grafen Clam-Martiniz. Diese Thiere zeigen auch alle große Unlust zum Fressen. Die Pferde, deren Zustand es erlaubt, werden täglich bewegt und zwar im Schritt.

* Wien, 8. Oct. Je genauer man die näheren Umstände des Reitzenstein'schen Bravourritts erfährt, desto klarer wird es, welch' grausame Marterei sein Pferd dabei erlitten hat. Aus Znaim wird über die letzte Phase des Rittes berichtet: Frhr. v. Reitzenstein hatte, nachdem er vom Record des Grafen Starhemberg Kenntniß erhalten hatte, beschlossen, die ganze Nacht hindurch zu reiten. Die Energie des Reiters wurde auch durch Depeschen angespornt, welche vom deutschen Militär-Attache in Wien, Oberst Deines, an ihn gerichtet wurden, in welchen er zu den höchsten Kraftleistungen aufgefordert wurde. Um 12 Uhr 5 Min. Nachts kam Frhr. v. Reitzenstein im schärfsten Trab angeritten und stieg ab. Sein Pferd Lippspringe war in guter Condition. Frhr. v. Reitzenstein führte einen leichten Gertenschlag auf den Schenkel des Pferdes, dieses riß aus und ging durch. 10 Minuten lang bemühte sich Baron Reitzenstein, mit Hülfe von 4 Wachmännern das scheu gewordene Pferd einzufangen. Als er endlich das Pferd eingeholt und Lippspringe seinen Herrn erkannt hatte, folgte es ihm, ohne Zügelführung, ganz frei. Während der 5 Minuten Rast stärkte sich Baron Reitzenstein mit Wein und studirte auf der Karte den nächsten Weg nach Wien. Die österreichischen Offiziere Oberstlieutenant Fournier und Hauptmann Wagner riethen dem Baron Reitzenstein, sich und dem Pferde längere Rast zu gönnen, worauf der deutsche Offizier erwiderte: „Um keinen Preis, ich muß um 6 Uhr in Wien sein!" Dann ließ er sein Pferd vorführen, nahm es am Zügel und eilte im Laufschritt, das Pferd führend, davon. In welchem Zustande nun Reitzenstein's Pferd in Wien anlangte, schildert die ‚N. Fr. Pr.' wie folgt: Das Pferd bot einen beklagenswerthen Eindruck. Es stand — nichts als Haut und Knochen — regungslos da mit gesenktem Kopfe und halbgeschlossenen Augen. In den Flanken zeigten sich große Anschwellungen und mehrere durch den Sporn beigebrachte Wunden, aus denen das Blut quoll, rückwärts auf der Croupe starke, von Peitschenhieben herrührende Striemen. Ein Hufeisen hatte es verloren; ein zweites war mehr als zur Hälfte abgebrochen. Nachdem das Thier in Decken gehüllt worden war, sollten es Reitknechte in einen nahegelegenen Stall führen. Doch alle Bemühungen, das Pferd von der Stelle zu bringen, blieben erfolglos. Es rührte sich keine Faser am ganzen Thiere, und als es lebhafter zum Angehen animirt wurde, neigte es sich nach einer Seite und wäre umgefallen, wenn es nicht rasch mehrere Herren gestützt hätten. Da aber das Pferd doch auf irgend eine Weise fortgebracht werden mußte, so entschloß man sich, es fortzuschieben. Etwa zehn handfeste Männer faßten es von rückwärts an, während andere es an der Seite stützten, und schoben so das arme Pferd, das kein Lebenszeichen von sich gab, vorwärts. Wenige Schritte vom Bahnübergange, etwa 80 Schritte vom Ziele entfernt, war es nicht mehr aufrechtzuerhalten. Es fiel nach der einen Seite um und blieb regungslos liegen. Man merkte kaum mehr einen Flankenschlag; die Augen des Thieres waren verdreht und die Zunge hing ihm nach der einen Seite weit aus dem Munde. Versuche, das Pferd durch Einflößen von Cognac und

durch scharfe Einreibungen am ganzen Körper wieder zum Leben zu bringen, schienen erfolglos. Es machte den Eindruck, daß das Pferd auf der Stelle verenden werde. Baron Reitzenstein wurde von diesem bedauerlichen Unfalle verständigt und eilte, begleitet von den Richtern, zur Stelle. Er betrachtete theilnahmsvoll (!) das arme Thier, mit dem er eine so außerordentliche Leistung vollbrachte, konnte aber nicht helfend eingreifen.

* Wien, 8. Oct. Die am Donnerstag auf dem Zweirad hier eingetroffenen deutschen Officiere Rittmeister v. Wedel und Premier-Lieutenant v. Wedel beabsichtigen, nach einer mehrtägigen Rast hierselbst die Radfahrt nach Paris und Brüssel fortzusetzen und von dort nach Berlin zurückzukehren. Die Vorbereitungen für die zu Ehren der deutschen Officiere am Montag im Holicser Revier stattfindende Parforce-Jagd sind im vollen Zuge. Nach der Jagd ist im kaiserlichen Jagdschloß ein Mahl zu 80 Gedecken. — Das Pferd Lippspringe des Premier-Lieutenants Freiherrn v. Reitzenstein ist heute Nachmittag infolge von Lungenentzündung verendet.

* Wien, 9. Oct. Der Kaiser empfing heute Mittag den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, der vollkommen wieder hergestellt ist, und später den Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein. Letzterer wohnte mit vielen deutschen Officieren, unter denen sich auch der Premier-Lieutenant Frhr. v. Reitzenstein befand, dem heutigen Trabrennen bei. Das Publicum begrüßte die deutschen Gäste überaus sympathisch. — Baron Reitzenstein hat während seines Rittes nur Thee und Eier, warme Milch und laues Wasser mit Cognac zu sich genommen. Sein Pferd wurde in den zwei Futterstationen Groß-Welka und Czaslau abgesattelt, gewaschen, mit Flanell und Fluid abgerieben, dann erst erhielt es 12 Pfund Hafer mit Erbsen gemischt und lauwarmes Wasser mit etwas Karlsbader Salz. Unterwegs erhielt es auch zeitweilig ein besonderes Kraftbrod, aus Hafer, Mais und Eiern gebacken, sowie Heu mit Karlsbader Salz. Nach der Rast führte er zuerst das Pferd eine halbe Stunde, ebenso stieg er bei schwierigen Wegstellen ab. Als er in Czaslau erfuhr, daß Graf Königsmarck und Hauptmann v. Förster schon mehrere Stunden vor ihm passirt wären, beeilte er den Weiterritt und holte die beiden zwischen Iglau und Znaim ein. Vor Znaim stürzte das Pferd Königsmarcks über einen Schotterhaufen, sodaß der Graf den Weiterritt aufgeben mußte. In Znaim erfuhren Reitzenstein und Förster die österreichischen Siege in Berlin und eilten um 12 Uhr Nachts weiter. Bei dem Dorfe Grund jedoch verloren beide im Nebel den rechten Weg und geriethen in sehr schwieriges Bergterrain. Statt nach Schöngraben gelangten sie nach Knappersdorf und erst gegen 6 Uhr früh mit einem Umwege von 30 Kilom. nach Oberhollabrunn. Das Pferd Försters konnte zunächst nicht weiter. Reitzenstein eilte theilweise im Galopp und querfeld nach Stockerau, wo auch sein Pferd versagte. Er führte es bis Korneuburg, wo es zu schwanken begann. Mit Peitschenhieben trieb er es bis Langenzersdorf, bestieg es dann und spornte die letzten Kräfte des Thieres an, welches noch grade bis zum Ziel kam und dann zusammenbrach. So errang er den österreichischen Kaiserpreis und den zweiten Gesammtpreis von 10,000 Mark.

* Berlin, 6. Oct. Seit gestern ist Berlin ganz schwarz-gelb geworden und nicht nur spielen in ihm die österreichischen Reiter die erste Rolle, sondern sie bilden den Gegenstand des alleinigen und ausschließlichen Interesses. Selbst solche Leute, die sonst der Sportwelt ganz fern stehen und für das halbverdorbene Englisch des Rennplatzes nicht das mindeste Verständniß haben, ereifern sich über die Aussichten und den Verlauf des großen Wettreitens, die Verkäufer der Extrablätter, die allerdings oft schwindelhafter Natur sind, machen ausgezeichnete Geschäfte, und das sonst nicht gerade von der ersten Gesellschaft Berlins besuchte Tempelhoferfeld ist der Ziehpunkt einer wahren Völkerwanderung, an der sich alle Klassen der Bevölkerung betheiligen. Soweit man nun bis heute den Verlauf des Rennens übersehen und auf seinen endlichen Ausgang einen Schluß ziehen kann, sind die Oesterreicher und Ungarn gegen ihre deutschen Kameraden in einem sehr merklichen Vorsprunge, und wenn man das Endergebniß vor Augen haben wird, wird sich ergeben, daß die österreichische Reiterei bessere Vorbedingungen für so große Distanzritte erfüllt als die deutsche. Wenn das bei den zwischen beiden Staaten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen nicht überraschen kann, so erklärt sich auch das allgemeine Interesse, das man dem Distanzritt entgegenbringt, durch die Thatsache, daß wir es hier mit einem Unternehmen zu thun haben, das einerseits in solcher Ausdehnung ganz neu ist, andererseits aber auch vielmehr Anregung bietet, als ein gewöhnliches Wettrennen. Als der Schah von Persien vor Jahren in England war, wurde er auch zum Besuch eines Wettrennens eingeladen, weigerte sich aber entschieden, es zu besuchen. „Daß ein Pferd schneller läuft als das andere, weiß ich, welches nun aber gerade schneller läuft als das andere, ist mir völlig gleich." Wenn er der deutschen Sprache und ihrer Feinheiten kundig gewesen wäre, so würde er vielleicht das schöne Wort „Wurst" angewendet haben. Gar so Unrecht hätte er auch nicht gehabt.

* Berlin, 8. Oct. Vor der siebenten Strafkammer des hiesigen Landgerichts I. wurde am Donnerstag eine Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung verhandelt, worüber die ‚Voss. Ztg.' berichtet: Am 14. Juni 1889 hatte der Arzt Dr. Presch in der H.'schen Apotheke Binden nebst Wasserglas zu einem Verbande bestellt, den er am folgenden Tage bei einem zweijährigen Kinde anlegen wollte. Die verlangten Gegenstände waren in der geforderten Menge nicht vorräthig, es wurde deshalb dem Arzte versprochen, sie bis zum Nachmittage des folgenden Tages zu beschaffen. Der Defektar Hartkop bestellte telephonisch bei der Drogenhandlung Teichgräber 1 Kilo Wasserglas. Der Auftrag lief kurz vor Geschäftsschluß ein. Der Lehrling Wohlberedt erhielt vom Lagerverwalter Klinge den Auftrag, das verlangte Wasserglas einzufüllen. Wohlberedt ging in den Keller, holte ein Gefäß herauf, dessen Inhalt er für Wasserglas hielt und wog ein Kilo ab, das nach der H.'schen Apotheke gebracht wurde. Am Mittag des folgenden Tages wurde der Receptor Retslag von seinem Collegen Hartkop abgelöst. Retslag übergab diesem das Recept mit dem Bemerken, daß die Verbandmittel abgeholt werden würden. Hartkop machte dann die äußere Ausstattung der Flasche fertig und lieferte sie der Ehefrau des Schneidermeisters Fröhlich, für deren Kind der Verband bestimmt war, aus. Die Fröhlich begab sich dann zum Dr. Presch. Dieser hatte sich einen jungen Mediciner Dr. Gutkind bestellt, der ihm Hülfe leisten sollte. Die beiden Aerzte legten dann den Verband um das Bein des Kindes an. Dem Dr. P. fiel es dabei auf, daß er an einem Finger, der ein wenig mit der Flüssigkeit in Berührung gekommen war, ein brennendes Gefühl verspürte. Er legte hierauf kein besonderes Gewicht und ebensowenig darauf, drß das Kind nach Anlegung des Verbandes heftig und anhaltend schrie. In der Nacht wachte Dr. P. von heftigen Schmerzen gepeinigt auf. Sein Finger war an jener Stelle, die von der Flüssigkeit benetzt worden war, heftig entzündet. Nun kam dem Arzte der Gedanke, daß eine Verwechselung vorgekommen sei. Er brachte eine Probe der Flüssigkeit zum Gerichtschemiker Dr. Jeserich, der sofort feststellte, daß es kein Wasserglas, sondern ätzende Natronlauge war. Der Arzt eilte schleunigst zu den Fröhlich'schen Eheleuten, um dem immer noch wimmernden Kinde den Verband abzunehmen. Das unglückliche Wesen bot einen traurigen Anblick. Wo der Verband gesessen hatte, zeigte sich anstatt der Haut rohes Fleisch. Um das Leben des Kindes zu retten, ist ihm das Bein abgenommen worden. An allen diesen Vorgängen sollen nun sieben Personen mit mehr oder weniger großer Fahrlässigkeit betheiligt sein. Zunächst der Inhaber der Firma Teichgräber, der Lehrling Wohlberedt, der Lagerverwalter Klinge, die Gehülfen Netzlaf und Hartkop, der Lehrling Kirstein und der Assistenzarzt Dr. Gutkind. Es war auch die Anklage gegen Dr. Presch erhoben, dieser ist aber flüchtig geworden. Das Urtheil lautete gegen Teichgräber und Retslag auf je 300, gegen Klinge auf 100 und gegen Wohlberedt auf 30 Mark Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

* Die ‚Volksztg.' schreibt: Der Gefreite Lück, dessen Schießaffaire in der Wrangelstraße zu Berlin seiner Zeit so viel von sich reden machte, ist jetzt nach zweijähriger Dienstzeit entlassen worden.

* Liebknecht, der Socialdemokrat, ist von seiner Reise nach Frankreich zurückgekehrt und hat sein hochherrschaftliches Haus mit besonderen Dienstmädchentreppen wieder bezogen.

* Frankfurt a. M., 8. Octbr. Der Buchbinder Ludwig Rauch, ein Vorstandsmitglied des socialdemokratischen Vereins, hat am Mittwoch seinem Leben ein Ende bereitet. Die ‚Volksstimme' theilt mit, daß die Staatsanwaltschaft Briefe beschlagnahmte, die der freiwillig aus dem Leben geschiedene, noch junge Mann für die Expedition des genannten Blattes und für den Vorstand des socialdemokratischen Vereins hinterlassen hat.

* Unter den Wilden. Aus Warnsdorf (Böhmen) wird der ‚Boh.' geschrieben: Auf der Publschen Wiese produzirte sich dieser Tage im eigenen Zelte eine aus 7 Köpfen bestehende Negerkarawane, deren groteske Sprünge und wildes Gejohle große Anziehungskraft auf Jung und Alt ausübten. Unter den Zuschauern befand sich auch ein biederer Bewohner eines benachbarten Städtchens, der die interessante Völkerrace des schwarzen Erdtheils mit unverkennbarem Interesse betrachtete. Da plötzlich wurde sein Blick starr. Unter den wilden Gestalten stach ihm ein Weib in die Augen, dessen Züge ihm bekannt vorkamen. Je länger er das Weib anschaute, desto sicherer wurde sein Urtheil, daß dieses Weib keine Schwarze, sondern eine Weiße, keine Afrikanerin, sondern eine Europäerin aus Nordböhmens deutschen Gauen, keine Sklavin eines sudanesischen Häuptlings, sondern seine ihm längst angetraute Ehegesponstin sei, die ihm vor vier Jahren entlaufen war. Der betrogene Ehemann konnte kaum den Schluß der Vorstellung abwarten, als er hinter die Koulissen stürzte, um von den Wilden seine rechtmäßige Frau zurückzufordern. Doch weder die Wilden, noch seine Frau mochten von der Wendung der Dinge etwas wissen, sondern stimmten ein echt afrikanisches Gejohle an, das sich bis auf die Straße fortpflanzte. Als der Ehemann sah, daß er auf diese Weise den kürzeren ziehen müsse, begab er sich auf das Bezirksgericht; doch auch dieses war nicht im Stande, die Frau zu bewegen, ihrem Manne zu folgen, denn sie mochte lieber unter den Wilden, als wieder mit ihrem Manne leben. So mußte er denn nun wieder als „Strohwittwer" in seine Heimath zurückkehren.

* Der Sonntagsjäger im Hause. Papa zu Arthur (der eine kleine Unart begangen hat): „Komm mal her, Du kleiner Strick!" — Arthur: „Nein, Papa, Du schlägst mich. — Papa: „Bewahre! Komm nur her, mein Häschen!" — Mama (einfallend): „Geh' nur hin zu Papa, Arthur, Papa hat einem Häschen noch niemals etwas gethan.

* New-York, 30. Sept. Der berüchtigte texanische Verbrecher „Commodore" Miller, welcher viele Morde begangen hat, wurde gestern in der Nähe von Dallas in Texas aufgefunden. Durch vier Bluthunde war der Sheriff auf den Schlupfwinkel des Verbrechers aufmerksam gemacht worden, doch gelang es nicht, denselben einzufangen. Miller erschoß drei Bluthunde und lief dann in das Unterholz. Niemand von den Beamten hatte den Muth, ihm nahe zu kommen. Jetzt soll eine neue Meute Bluthunde auf den Verbrecher gehetzt werden.

* Stimmungswechsel. In der Weißenburgerstraße in Berlin hält ein Möbelwagen. Ein kleiner Junge steht bei dem Pferde und füttert es mit Brod. Schmunzelnd sieht der Fuhrmann zu. „Det is brav", wendet er sich an den kleinen Pferdefreund, „det Du so' ne Liebe zu die Thiere hast. Sieh nur, wie 't dem Braunen schmeckt. Aber jiebt Dich denn Deine Mutter immer so mächtige Stullen?" — „Nee", antwortet der Kleine, „die is ja nich von meine Mutter." — — „Wo hast se denn her? — „Nu, die hat da uff'm Wagen jelejen." — Zornig stürzt der Fuhrmann auf den Knaben los: „J, denn is det ja meine Frühstücksstulle — Du entsamichter Bengel Du . . ." Der arme Bursche, der schon in so zarter Jugend den jähen Wechsel menschlicher Gunst an sich erfahren sollte, ergriff schreiend die Flucht.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

H **Wien,** 10. Oct. Die deutschen Distanzreiter wurden gestern im Ceremoniensaale der Hofburg vom Kaiser empfangen. Der Kaiser sprach mit jedem deutschen Officier einzeln, am längsten mit Frhr. v. Reitzenstein. Der Conduitenpreis für deutsche Reiter wurde zu gleichen Theilen dem Lieutenant Johannsen und dem Premierlieutenant von Kronenfeld zuerkannt.

hd **Pesth,** 10. Oct. Aus Stuhlweißenburg wird gemeldet, daß dort einer geringfügigen Ursache wegen ein Straßenkampf zwischen Polizisten und Soldaten stattgefunden habe, wobei 20 Passanten verwundet wurden und ein Regimentstambour den Stadthauptmann durch einen Säbelhieb über den Kopf lebensgefährlich verletzt hat.

E **Pesth,** 10. Oct. Gestern wurden 37 Neuerkrankungen und 10 Todesfälle gemeldet. 6 Erkrankte sind genesen. — Der Franzstädter Kirchtag wurde behördlich verboten. In Szegedin wurde die Cholera amtlich constatirt und der Jahrmarkt behördlich sistirt. Die Cholera-Commission hat sich constituirt und ist in Thätigkeit getreten.

F **Brüssel,** 10. Oct. Während des Monats August haben sich 4233 Auswanderer in Antwerpen nach Nordamerika eingeschifft. 630 davon sind Belgier. — Deutschland hat, wie die Schweiz, das Einfuhrverbot für Fische aus Belgien aufgehoben, während Oesterreich wenigstens noch augenblicklich an diesem Verbote festhält.

E **Paris,** 10. Oct. Wie verlautet, seien Verhandlungen mit der russischen Regierung und dem Pariser Haus Rothschild wegen Aufnahme einer Anleihe ziemlich weit gediehen und dürften, wenn nicht neue störende Einflüsse dazwischen treten, in Kürze zum Abschluß gelangen.

hd **Rom,** 10. Oct. Aus Sicilien wird gemeldet, daß daselbst große Aufregung herrscht, weil die Briganten neuerdings wieder in verstärktem Maße auftreten. Bei Brencavilla überfielen Räuber 3 Pächter des Barons Spilaglieri; 2 Pächter wurden tödlich verwundet. Die Räuber wurden späterhin verhaftet. Bei Nuoro auf Sardinien wurde der 15jährige Sohn eines Gutsbesitzers überfallen und von den Räubern weggeschleppt. Dieselben verlangen ein hohes Lösegeld.

hd **Dublin,** 10. Oct. Die auf dem Grabe des großen irischen Parteiführers Parnell gestern veranstaltete Kundgebung, sowie der Pilgerzug ist prachtvoll gewesen. Die Dubliner Behörden, der Lordmayor und zahlreiche Parlamentsmitglieder haben Theil genommen.

Handels-Zeitung.

⊥ Börsen-Wochenbericht vom 3.—8. Oct. 1892 des Bankgeschäftes **S. Schön,** Berlin S., Kommandanten-Straße 40.

Unsere Börse zeigte auch in dieser Woche im Allgemeinen eine schwache Haltung, obwohl die Rückgänge der Werthe nicht mehr so bedeutend waren, wie in der vergangenen, auch vielfache Deckungskäufe vorgenommen wurden, die ein weiteres Weichen der Course verhinderten. Gestern trat sogar eine Haussebewegung ein, so daß die meisten Werthe nicht nur ihren anfänglichen Verlust wieder einholen, sondern auch noch theilweise Coursavancen davontragen konnten. Zu Beginn der Woche drückte der der Oeffentlichkeit übergebene Streitfall der Oesterreichischen Staatsbahn mit der Disconto-Gesellschaft auf die Stimmung und veranlaßte namentlich in Commandit-Antheilen größere Abgaben, da man befürchtete, daß infolge dieses Vorfalles die Disconto-Gesellschaft aus der sogenannten Rothschildgruppe austreten und damit dem Institute die aus der österreichischen Valutaregulirung erhofften Gewinne entgehen würden. Ferner erfüllte das Umsichgreifen der Cholera in Pest sowohl unsere als auch die Wiener Börse mit Besorgnissen, die sich speciell durch bedeutende Verkäufe in Credit-Actien documentirten, so daß diese Titres nicht mehr im Stande waren, ihre seitherige feste Haltung zu bewahren, sondern ebenfalls nicht unwesentlich nachgeben mußten. Außerdem machte auch der Rückgang unserer deutschen Fonds, der wohl mit den bevorst ehenden Militärforderungen zusammenhängt, einen recht üblen Eindruck auf die Börse und ließ trotz der zu den gedrückten Coursen auf allen Gebieten vorgenommenen ziemlich bedeutenden Deckungskäufe eine festere Stimmung nicht aufkommen. Erst die Nachricht, daß der russische Kaiser sich in diesen Tagen nach Skiernevice begeben würde, veranlaßte gestern zunächst ein Anziehen der russischen Werthe und im Anschluß hieran auch der übrigen Speculationspapiere, da man aus dieser Reise eine Zusammenkunft des russischen und des österreichischen Kaisers und möglicherweise auch unseres Kaisers und hieraus eine neue Bürgschaft für die fernere Erhaltung des Friedens folgern wollte. Die Deckungskäufe nahmen hierauf hin einen ziemlich dringenden Charakter an und da auch vielfache Meinungskäufe vorgenommen wurden, so erholte sich die Stimmung zusehends und ließ die Werthe auf allen Gebieten nicht unwesentlich anziehen. Zudem wirkte auch noch das Gerücht über eine günstige Wendung in den deutsch-russischen Zollverhandlungen animirend auf die Tendenz. In wieweit aber all diese günstigen Gerüchte, die schon so häufig aufgetreten, sich aber bisher noch stets als unzutreffend erwiesen haben, sich jetzt bestätigen werden, wird die Zukunft lehren, jedoch befürchte ich, daß, falls sich dieselben auch diesmals, wie es wohl anzunehmen ist, als falsch herausstellen sollten, der Rückgang der Werthe einen größeren Umfang annehmen wird, da, wie schon so oft von mir hervorgehoben, das Privatpublikum die Börse noch immer nicht unterstützt und die Umsätze sich fast ausschließlich auf Transactionen der Speculation beschränken, unsere industriellen wie merkantilischen Verhältnisse aber nach wie vor wenig erfreuliche sind.

Wie bereits erwähnt, vermochten in dieser Woche auch Credit-Actien ihre bisherige Festigkeit nicht mehr zu behaupten. Dieselben gingen von 166 3/8 pCt. auf 163 5/8 pCt. zurück, zogen wieder bis 165 7/8 pCt. an und schließen 164 5/8 pCt. Commandit-Antheile gaben von 183 1/2 bis 181 3/4 pCt. nach, avancirten dann bis 185 pCt. und schließen wieder wie vorige 183 1/2 pCt. Handelsgesellschaften haben nach vielfachen Schwankungen schließlich 7/8 pCt. gegen vorige Woche eingebüßt, was auf den heutigen Rückgang der schweizer Bahnen, von denen bekanntlich die Gesellschaft einen großen Besitz hat, zurückzuführen ist. Deutsche Bank haben dagegen 1 1/4 pCt., Dresdener Bank 1 1/2 pCt. gewonnen. Der heimische Eisenbahnmarkt lag sehr still, nur in östlichen Bahnen machte sich in den letzten Tagen infolge der günstigeren Gerüchte über die deutsch-russischen Zollverhandlungen ein lebhafterer Verkehr bemerkbar, infolgedessen Marienburger 3 1/4 pCt., Ostpreußen 2pCt. anzogen. Ausländische Bahnen waren im Ganzen matt, speciell Schweizer mußten ziemlich erheblich nachgeben. Centralbahn verlor 6 1/2 pCt., Union 1 1/4 pCt., Nordost 2 pCt., Gotthard 1 1/2 pCt. Von den österreichischen Bahnen haben allein Duxer einen Gewinn von 2 pCt. aufzuweisen. Auf dem Rentenmarkte fiel der Rückgang unserer heimischen Fonds, die circa 1/2 pCt. nachgaben, auf. Ungarn und Italiener verloren circa 1/4 pCt., während russische Werthe sich behaupten konnten. Die Montanwerthe waren vielfachen Coursschwankungen unterworfen, doch sind schließlich die Coursveränderungen gegen die Schlußnotizen der Vorwoche nur gering. Laura haben 1/4 pCt., Dortmunder 1/2 pCt. nachgegeben, dagegen gewannen Bochumer 1/2 pCt., Gelsenkirchen 1/4 pCt., Harpener 5/8 pCt., Hibernia 3/4 pCt. Der Cassamarkt bleibt still, nur in Brauereiactien zeigte sich zeitweise ein reger Verkehr.

* Wesel, 8. Oct. Käse und Kraut. Die lebhafte Nachfrage nach Weidekäse, worüber bereits vor 8 Tagen berichtet wurde, hat seitdem unvermindert angehalten in einer Stärke, daß damit das Angebot nicht gleichen Schritt halten konnte. Man bezahlt besten Weidekäse in großen Broden mit M. 54—55 die 50 Kilo. — Im Krautgeschäft will sich noch kein rechter Zug einstellen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 11. Oct.

Weizen (neuer)	1. Qual.	17	—
à 100 Kilo	2. „	16	—
Landroggen	(neuer)	15	40
à 100 Kilo	„	14	40
Gerste	Sommer-	—	—
à 100 Kilo	Winter-	—	—
Buchweizen	à 100 Kilo	—	—
Hafer	„ „ „	15	20
„ neuer	„ „ „	14	60
Raps 1. Qual.	„ „ „	23	—
„ 2. „	„ „ „	22	—
Abeel (Rübsen)	„ „ „	21	75
Kartoffeln	„ „ „	4	—
Heu	à 500 Kilo	50	—
Stroh	„ „ „	18	—

Neuer Hafer höher.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	51 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	52 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	126 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Kleie à 50 Kilo	5 —

Rüböl höher. Kuchen niedriger.

Getreide und Producte.

Grevenbroich, 8. Oct. Winter-Weizen, kleiner hiesiger, M. 16,80, englischer 16,50, Sommer Weizen 16,50, Roggen M. 15,50. Weizen-Vorschuß der Sack M. 24,00, Roggen-Vorschuß 24,00. Vollmehl M. 5,50 Grind 5,00, Kleie 4,80, grobe holländische 5,— die 100 Kil. Im Fruchtgeschäft ist es sehr still und ist bei sämmtlichen Körnerfrüchten ein Weichen der Preise festzustellen.

Köln, 10. Oct. (Amtliche Notirungen der vereidigten Handelsmakler.)

Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger neuer M. 16,50—17,00 B., fremder 18,00—19,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) M. 16,20 B., 16,— G., März 17,10 17,— G. Still.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 16,00—17,00 B., fremder 18,50—20,00 B., Nov. M. 15,20 B., 15,— G. Still.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger neuer M. 15,25 —15,75 B.

Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 5000 Kil. M. 53,— B., Oct. 52,50 B., 52,— G., Mai —,— bz., 52,50 B., 52,— G. Fest.

Köln, 10. Oct. (Fruchtmarkt.) Keine Zufuhr.

Duisburg, 10. Oct. Getreide. Weizen, neuer, hiesiger M. 17,50—18,00, fremder 16,75—19,00; Roggen, hiesiger 16,00—16,50, fremder 17,25—19,00; Futtergerste 11,50—12,25; Hafer, inländ. 15,50—16,75, fremder 15,50—17,00; Mixed Mais 00,00—00,00; Weizenmehl 00 22,50—24,00; Roggenmehl 0/1 21,50 - 22,50. Alles die 100 Kil. Grundlage Duisburg-Ruhrort. — In den Duisburg-Ruhrorter Häfen trafen in vergangener Woche 39 Getreideschiffe mit 6748 Tonnen Ladung ein. In Folge starker Landzufuhren verflaute die Stimmung und wurde nur wenig umgesetzt; die Preise konnten sich aber ziemlich behaupten.

Essen, 10. Oct. (Getreide.) Roggen, inländ. M. 15,50—16,00, fremder 16,50—17,75; Weizen, inländ. 17,00 —17,50, fremder 17,00—18,00; Hafer, inländ. 15,25—16,00 fremder 15,75—16,50; Futtergerste 11,75—12,00; Mais —,—; Weizen-Vorschuß 23,00—24,75; Roggen-Vorschuß 21,00—22,50; Weizen-Kleie 4,60—4,75. Alles die 100 Kil. frei Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen. Besuch gut. Stimmung unverändert. Umsätze mäßig.

Wesel, 8. Oct. Getreide. Weizen M. 17,—, Roggen 16,50, Gerste 13,—, Hafer 16,50, Kartoffeln 4,—, Heu 8,—, Stroh 4,— die 100 Kil.

Mannheim, 10. Oct. Fruchtbörse. Weizen Nov. M. 16,80, März 17,40, Mai 17,60. Roggen Nov. 15,60, März 15,45, Mai 15,50. Hafer Nov. 14,80, März 15,—, Mai 15,25. Mais Nov. 11,95, März 11,95, Mai 11,95 M.

Berlin, 10. Oct. (Schluß der Fruchtbörse.)

	8.	10.		8.	10.
Weizen			Spiritus		
October M.	153,75	153,50	70er vorr. M.	35,—	35,20
Oct.-Nov. „	153,75	153,50	„ October „	33,90	34,—
Nov.-Dec. „	155,—	155,—	„ Oct.-Nov. „	32,60	32,70
April-Mai „	160,—	159,50	„ Nov.-Dec. „	32,50	32,60
Roggen			„ Dec.-Jan. „	—,—	—,—
October M.	144,—	143,—	„ April-Mai „	33,60	33,80
Oct.-Nov. „	143,50	142,75	„ Mai-Juni „	—,—	—,—
Nov.-Dec. „	142,75	142,—	50er vorr. „	—,—	—,—
April-Mai „	144,25	144,—	Petroleum		
Hafer			vorr. M.	22,50	22,50
October M.	148,—	146,75	Weizenmehl		
Oct.-Nov. „	142,75	142,50	vorr. 0 M.	20,25	19,50
Nov.-Dec. „	141,50	141,—	„ 00 „	21,75	21,—
April-Mai „	142,25	142,75	Roggenmehl		
Rüböl			vorr. 0/1 M.	19,—	18,70
vorr. m. Faß „	49,80	49,80	October „	19,30	19,25
„ ohne „ „	49,—	49,—	Oct.-Nov. „	18,—	18,9
October „	49,60	49,70			
April-Mai „	50,30	50,30			

In Folge geringer Kauflust waren die Preise besonders für Roggen niedriger. Hafer ist nur für October zurückgegangen. Rüböl war anfangs fest, schließt jedoch matt. Spiritus gut behauptet.

Posen, 10. Oct. Spiritus vorr. 50er M. 52,50, 70er do. 33,—. Still.

Stettin, 10. Oct. Fruchtbörse. Weizen Oct. M. 155,—, Oct.-Nov. 155,—. Roggen Oct. 139,—, Oct.-Nov. 139,—. Rüböl Oct. 49,20, April-Mai 49,70. Spiritus 70er vorr. 33,80, Nov.-Dec. 32,—, April-Mai 33,20. Hafer vorr. 136—141. Petroleum vorr. 10,25 M.

Breslau, 10. Oct. Fruchtbörse. Spiritus 50er Oct. M. 52,—, 70er Oct. 32,30, Oct.-Nov. —,—, April-Mai —,—. Roggen Oct. 142,—, Oct.-Nov. 142,—, Nov.-Dec. 142,—. Rüböl Oct. 50,—, April-Mai 51,50 M.

Magdeburg, 10. Oct. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 13,95, ausschl. 88% 13,30; Nacherzeugnisse ausschl. 75% —,—. Ruhig. Brodraffinade I —,—, Brodraffinade II. —,—, Gemahlene Raffinade mit Faß 27,25. Gemahlene Melis I mit Faß M. 26, . Ruhig. Rohzucker I. Erzeugnisse zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Oct. 13,17, Nov. 13,15, Dec. 13,27, Jan.-März 13,50. Schwächer.

Bremen, 10. Oct. Schmalz Wilcox 41, —, Armour 43,—. Amerik. Speck ruhig; Short clear middles M. —,— B., Long clear middles —,— B., Nov.-Abladung: Short clear middles 0,38 1/2 B., Dec.-Jan.-Abladung: short clear middles M. 0,38 B., long clear middles 0,37 B. Petroleum ruhig; vorr. 5,90 B.

⊥ **Hamburg,** 8. Oct. Hamburger Futtermittelmarkt. (Original-Bericht von G. & O. Lüders Hamburg.) Preisnotirungen per 50 Kilo: Reisfuttermehl M. 2,75 —6,50 ab Hamburg, 3,00—6,20 ab Amsterdam und Antwerpen, 3,00—6,75 ab Magdeburg, 3,00—6,10 ab London und Liverpool, Getrocknete Getreideschlempe M. 5,40—6,25

ab Hamburg, Getrocknete Biertreber ℳ 5,25—5,75, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7,25—8,60, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,20—7,20, Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl 7,00—7,50, Palmkernkuchen 5,75—6,50, Rapskuchen 5,75—6,40, Mais, amerik. mixed verzollt 6,10—6,35, Weizenkleie 4,20—4,70, Roggenkleie 4,50—5,00 ℳ. Alles die 50 Kil. ab Hamburg. Obgleich das Geschäft in Futtermitteln in der verflossenen Woche etwas lebhafter war, sind keine Preissteigerungen zu verzeichnen.

Hamburg, 10. Oct. Weizen ruhig, holstein. 152—160; Roggen ruhig, mecklenb. 154—165, russischer ruhig, 155—160. Rüböl fest, 51. Spiritus ruhig, Oct.-Nov. 22¹/₄, Nov.-Dec. 22¹/₄, Dec.-Jan 22¹/₂, April-Mai 22⁸/₄ B. Petroleum still, vorr. 5,80 B., Nov.-Dec. 5,80 B.

Hamburg, 10. Oct. Schmalz Steam ℳ 42,50, Fairbanks 32,—, Armour 42,25. Zucker Oct. 13,12, Dec. 13,27, März 13,62, Mai 13,80. Ruhig.

Wien, 10. Oct. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7,88 G., 7,86 B., Frühjahr 8,07 G., 8,10 B. Roggen Herbst 7,11 G., 7,14 B., Frühjahr 7,16 G., 7,19 B. Mais Mai-Juni 5,43 G., 5,46 B. Hafer Herbst 5,84 G., 5,87 B., Frühjahr 6,07 G., 6,10 B.

Pesth, 10. Oct. Fruchtbörse. Weizen Herbst 7,46 G., 7,48 B., Frühjahr 7,83 G., 7,85 B. Hafer Herbst 5,41 G., 5,43 B., Frühjahr 5,67 G., 5,69 B. Mais Oct. 4,79 G., 4,81 B., Mai-Juni 5,11 G., 5,13 B. Weizen, vorr., fest.

Amsterdam, 10. Oct. Weizen Nov. Fl. 182, März 189. Roggen Oct. 153, März 144. Rüböl Mai 26¹/₄. Leinöl Frühjahr 20⁵/₈ Fl.

Verviers, 10. Oct. Getreide. Weizen, hiesiger Frs. 18,25, fremder 18,—. Roggen 15,—. Gerste 16,—. Hafer 16,— die 100 Kilo.

Antwerpen, 10. Oct. Petroleum fest. Weiß vorr. Frs. 13⁷/₈ bz., 13⁷/₈ B., Oct. —— bz., 13⁸/₄ B., Nov.-Dec. —— bz., 13⁷/₈ B., Jan.-März —— bz., 14— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox Oct. 92—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 17¹/₈. Wolleumiatz 62 Ballen. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,62.

Paris, 10. Oct. Mehl Oct. Frs. 51,80, Nov.-Febr. 51,10, Jan.-April 51,20. Weizen Oct. 22,—, Nov.-Febr. 22,60, Jan.-April 23,10. Roggen Oct. 14,60, Nov.-Febr. 15,10, Jan.-April 15,50. Rüböl Oct. 57,25, Nov.-Dec. 58,—, Jan.-April 59,—. Spiritus Oct. 45,75, Nov.-Dec. 44,75, Jan.-April 45,—. Zucker, weißer Nr. 3 Oct. 37,50, Nov. 37,87¹/₂, Jan.-April 38,62¹/₂. Rohzucker vorr. 88° 35,50 Frs.

Hull, 10. Oct. Baumwollöl o. F. raff. 16 s. 6 d., rohes 15 s. 0 d. Leinöl o. F. 17 s. 3 d., Oct. 17 s. 3 d., Nov.-Dec. 17 s. 3 d.

Newyork, 9. Oct. Baumwolle middl. 7⁸/₁₆, in New.-Orleans 7⁸/₄, Nov. 0,00, Jan. 8,34, Febr. 0,00, Mai 8,78. Petroleum, rohes 5,45. Rother Winterweizen 80⁵/₈, Oct. 80¹/₈, Nov. 81¹/₈, Dec. 82⁸/₄, Mai 89¹/₈. Mehl 3,10. Mais Nov. 52⁸/₈. Zucker, fair ref. Muse. 3. Kaffee, Rio fair 15⁸/₄, do. Nr. 7 Nov. 14,75, do. Jan. 14,65. Schmalz Nov. 7,93, vorr. 8,75, Rohe & Broth. 10,0. Speck in Chicago Oct. nennw. Getreidefracht 2⁸/₄.

Kaffee.

Hamburg, 10. Oct. Kaffee. Oct. ℳ 0,78, Dec. 0,78¹/₄, März 0,76¹/₄, Mai 0,75¹/₄. Behauptet.

Antwerpen, 10. Oct. Kaffee. Oct. Frs. 97, Dec. 98¹/₄, März 97, Mai 96. Stetig.

Havre, 10. Oct. Kaffee. Oct. Frs. 96⁸/₄, Dec. 97¹/₂, März 97, Mai 95¹/₂, Juli 95. Stetig.

Amsterdam, 10. Oct. Kaffee. Java vorr. Fl. 55⁸/₄. Oct. 55⁸/₄, Dec. 55¹/₈, Jan. 54, März 53⁸/₈, Mai 53⁸/₈.

Seide.

Crefeld, 9. Oct. Eingeliefert 35 Nrn. 2653 Kil. Vom 1. bis 9. Oct. 231 Nrn. 17996 Kil., insgesammt 266 Nrn. 20649 Kil.

Lyon, 7. Oct. Eingeliefert: 32 B. Organzinen, 31 B. Tramen, 137 B. Gregen und hat 174 B. gewogen im Gesammtgewicht von 24839 Kil. Geschäfte weniger laufend. Preise sehr fest.

Wolle.

Bremen, 10. Oct. Baumwollbörse. Upland middl greifbar ℳ 0,42, auf Zeit Grundlage middl. nichts unter low middl., Oct. 0,41¹/₂, Nov. 0,41⁸/₄, Dec. 0,42, Jan. 42¹/₄, Febr. 0,42¹/₄, März 0,42¹/₂. Ruhiger.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 10. Oct.

Amsterdam 2¹/₂. — Berlin 3, Berlin Lomb. 3¹/₂, 4. — Brüssel 2¹/₂. — Italien Plätze 5. — Kopenhagen 4. — Lissabon 4. — London 2. — Madrid 5. — Paris 2¹/₂. — Petersburg 4¹/₂. — Schweiz. Pl. 5. — Wien 4.

Viehmärkte.

Crefeld, 10. Oct. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich wie folgt: Fette Schweine bis 200 Pfd. pro Pfd. 58 Pfg., über 200 bis 350 Pfd. pro Pfd. 59 Pfg.

London, 10. Oct. In Islington waren 2140 Stück Hornvieh und 10680 Schafe. Preise von Hornvieh 2 s. 06 d. bis 4 s. 10 d., von Schafen 3 s. 02 d. bis 5 s. 2 d. In Deptfort waren 1010 Stück Hornvieh; Preise von Hornvieh 3 s. 2 d. bis 4 s. 08 d. für 8 Pfd.

Wasserstands-Nachrichten.

Neuß, 11. Oct. Erftkanal. 4 Fuß 8 Zoll — 0 Fuß 8 Zoll.
Mannheim, 10. Oct. Rheinhöhe. 3,81 + 0,04 m.
Coblenz, 10. Oct. Rheinhöhe. 2,03 — 0,01 m.
Trier, 10. Oct. Moselhöhe. 0,16 — 0,00 m.
Köln, 10. Oct. Rheinhöhe. 1,97 — 0,03 m.
Duisburg, 10. Oct. Rheinhöhe. 1,16 — 0,05 m.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein für den **Berliner Kirchenbau** aus Königshoven ung. 20 ℳ.

Großer Mobilar-Verkauf zu Neuß.

Am Mittwoch den 12. und nöthigenfalls am Donnerstag den 13. Oct. c., jedesmal Morgens 10 Uhr anfangend, läßt Herr **Anton Wierich,** Schreinermeister hierselbst, in seinem Wohnhause, Mühlenstraße 20, wegzugshalber:

sein ganzes Lager fertiger Möbel aller Art, als: Tische, Stühle, Kleider- und Glasschränke, Commoden, Bettstellen, Rohrsessel, Garderobe-, Schirm- und Handtuchständer, 1 Partie Patent-Stuhlsitze, geschnitzte Aufsätze, Gesimse und Kapitäler für Betten, Schränke 2c., Bett-, Tisch- und Schrankfüße, Schrankspitzen, Knöpfe, Kleidernägel, Säulchen und Rosetten 2c.,

Treppen-Pfosten und -Säulen, sowie eine Partie Schreinerwerkzeug, ferner: seine Hausmobilien, als: 2 Kleiderschränke, 1 vollständiges Bett mit Matratze, 1 Sopha, 1 Kinderwagen, Nachtsconsölchen, Spiegel, 2 Herde und 1 Mantelofen, Waschkübel, Leitern 2c., sowie eine Partie Brandholz 2c., 2c.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung durch den Unterzeichneten versteigern.

Neuß. **Jos. Schlafen,** Geschäftsmann.

Civilstand

Bürgermeisterei Jüchen.

pro 3. Quartal 1892.

Geburten.

8. Juli. Jak., S. von Jak. Zitzen, Jüchen. 8. Hrch., S. von Jak. Zitzen, Jüchen. 8. Maria Jul., T. von Peter Jos. Reinartz, Jüchen. Pet. Albert, S. von Peter Heßler, Jüchen. 9. August. Cath. Gert., T. von Lamb. Esser, Hackhausen. 10. Math., S. von Joh. Warten, Jüchen. 15. Emil Karl Hugo, S. von Fritz Brandt, Jüchen. 12. Walther, S. von Ferd. Pohlen, Jüchen. 14. Anna, T. von Michael Vellen, Hackhausen. 17. Maria Sibilla, T. von Alexander Caspers, Jüchen. 15. Franz Peter, S. von Franz Hoenges, Jüchen. 17. Maria Gertrud, T. von Hrch. Jos. Coenen, Jüchen. 24. Maria Chr., T. von Peter Adam Koepp, Hackhausen. 23. Maria Martha, T. von Peter Albert Bresser, Jüchen. Louise Gertr. Erna, T. von Gust. Rich. Hänsel, Jüchen 25. Friedrich, S. von Wilh. Quack, Jüchen. 8. Sept. Cath., T. von Wilhelm Heinr. Hubert Brand, Jüchen. Joseph, S. von Heinr. Conrad Banderfuhr, Jüchen. 8. Joseph, S. von Jos. London, Jüchen. 16. Anna Elis., T. von Jos. Wiesen, Jüchen. 23. Math Jos., S. von Wilhelm Granderath, Jüchen. 28. Ant., S. von Wilh. Christ. Hermanns, Jüchen. 29. Wilh. Jos., S. von Wilhelm Brand, Jüchen. 29. Sofia, T. von Alb. Fränzen, Jüchen. 24. Maria Hub., T. von Werner Warten, Jüchen.

Heirathen.

2. Sept. Zuschneider Joh. Schiffer zu Jüchen und Näherin Maria Hub. Giesen zu Schrievers. 9. Ackerer Math. Herm. Mülschen und geschäftslose Ida Christina Zilleßen, beide von Jüchen.

Sterbefälle.

7. Juli. Wilh. Mispelbaum, 7. J. alt zu Jüchen. 20. Wittwe Joh. Adam Maaßen, 66 J. alt zu Jüchen. 22. Gerh. Wilh. Berger, 7 J. alt zu Jüchen. 26. Joh. Jak. Meurers, 4 J. alt zu Jüchen. 26. Werner Aldenhoven, 80 J. alt zu Jüchen. 28. Todtgeburt Esser. 12. Aug. Maria Magd. Claßen, 1 J. alt zu Jüchen. 15. Todtgeburt Erandt. 17. Wittwe Werner Aldenhoven, 74 J. alt zu Jüchen. 22. Wilh. Blankertz 15 T. alt zu Jüchen. 23. Wilh. Thelen, 7 M. alt zu Jüchen. 23. Friedr. Wilh. Langen, 74 J. alt zu Jüchenerbroich. 28. Adelheid Bachhoven, 4 M. alt zu Jüchen. 8. Sept. Walther Pohlen, 26 T. alt zu Jüchen. 12. Wwe. Theod. Faßbender, 73 J. alt zu Jüchen. 18. Jak. Ajakoby, 66 J. alt zu Jüchen. 21. Anna Wilh. Neuß, 10 M. alt zu Jüchen. 25. Maria Martha Bresser, 5 W. alt zu Jüchen. Jul. Meyer, 43 J. alt zu Jüchen.

Bürgermeisterei Hochneukirch

pro 3. Quartal 1892.

Geburten.

2. Juli. Hrch., S. von Wilh. Fußangel, Anstreicher, Otzenrath. 22. Hrch., S. von Herm. Sieben, Fabrikarb., Holz. 21. Helena, T. von Leonh. Kaiser, Stellm., Hochneukirch. 22. Gerh. Frdr., S. von Otto Busch, Oeconom, Hochneukirch. 19. Mar. Sibilla, T. von Heinrich Kütten, Commis, Otzenrath. 24. Leonh. Wilhelm S. von Hrch. Wilms, Anstreicher, Hochneukirch. 10. August. Christina Agnes, Tochter von Julius Grünther, Otzenrath. 14. Joh. Adam, S. von Ant. Metzener, Schuster, Otzenrath. 14. Cath., T. von Wilh. Albert Goebels, Ackerer, Otzenrath. 21. Elisab., T. von A am Cremer, Cigarrenm., Holz. 24. Hubert S. von Jak. Wolff, Fabrikarb., Spenrath. 26. An. Maria, T. von Wilh. Goergens, Fuhrknecht, Holz. 26. Anna Gertr. T., von Jak. Wacker, Seidenw., Otzenrath. 27. Heinr. Hugo, S. von Hrch. Junkes, Cigarrenm., Hochneukirch. 30. Heinrich Joseph, S. von Joseph Elges, Lokomotivführer, Hochneukirch. 5. Sept. Carolina, T. von Ferdinand Gaisenkersting, Weichensteller, Hochneukirch. 3. Carl Wilh., S. von Wilh. Bresser, Ackerer, Otzenrath. 10. August, S. von Martin Ormanns, Cigarrenm., Hochneukirch. 11. Pet. Jos., S. von An. Sophia Augsel, Fabrikarb., Hochneukirch. 12. Theresia, T. von Mich. Hrch. Esser, S.-Weber, Otzenrath. 10. Maria, T. von Aloysius Krall, Lehrer, Otzenrath. 24. Agnes, T. von Franz Vasters, Schlosser, Hochneukirch.

Sterbefälle.

4. Juli. Zenzes Theod., gewerblos, 72 J. alt, Spenrath. 23. Neuen Peter Jos., Zimmermann, 78 J. alt, verheir. mit Wwe. von Gertr. Trotten, Holz. 27. Laufs Maria Christ., Näherin, 18 J. 10 Mon. alt, Holz. 24. Aug. Töller Wern., 6 Mon. alt, Otzenrath. 28. Junker Hrch. Hugo, 13 St. alt, Hochneukirch. 10. Sept. Lippers Elis., 33 J. alt, verheir. mit Vaßen Joh., Hochneukirch. 21. Lenzen Wilh., 73 J. alt, verheirathet mit Maria Franziska Esser, Hochneukirch.

Heirathen.

5. August. Sebast. Esser, Weichensteller, Deutz, mit Anna Maria Reinartz, Näherin, Otzenrath. 19. Peter Vogels, Fabrikarb. zu Wickrath, und Magdalena Müller, Haushltr. zu Otzenrath. 2. Sept. Peter Pelzer, Schneider zu Holz, mit Maria Cath. Mones, Fabrikarbeiterin zu Hochneukirch. 29. Joh. Lenzen, Weber zu Otzenrath, mit Getr. Cremer, Haushz. zu Otzenrath. 29. Jos. Cremer, Weber zu Otzenrath, und Maria Louise Müller, Haush. zu Otzenrath.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Paula Kreuzer,
Eberhard Lamberty,
Verlobte.

Neuss, Trier,
9. October 1892.

Land-Verpachtung zu Ramrath.

Am Mittwoch den 12. Oct. cr., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in der Wohnung des Wirthes H. Faller zu Ramrath, auf Anstehen des Gutsbesitzers A. Hesemann daselbst:

die im Gemeindebezirke Höningen gelegenen Ackerparzellen, im Ganzen 76 Morgen haltend, in einzelnen Parzellen, in Abtheilungen und im Ganzen

zur Verpachtung ausstellen.

Das Verzeichniß der einzelnen Parzellen ist bei Herrn Hesemann einzusehen.

Wevelinghoven, 29. Sept. 1892.
Notar Borren, Justizrath.

Ein großer und ein kleiner **Geldschrank,** so gut wie neu, stehen billig zu verkaufen, unter Garantie.
Näheres bei
Jac. Geh, Kapitelstr.

Eine noch gut erhaltene **Handnähmaschine** für 8 Mark zu verkaufen. **Wittwe Joh. Lörs,** Büttgerstr. 85.

---

2 schöne Zimmer zu vermiethen. Wo, sagt die Exp.

---

250 000 Mk.

100000 Mark
50000 Mark
sind die Hauptgewinne

in der am **26. u. 27. October** stattfindenden **Mühlhauser Geld-Lotterie.**
1/16 M., 1/2 3 M. Antheile 1/4 1 M. 60.
1/8 1 M., 10/4 15 M., 10/8 9 M. Liste u. Porto 30 Pf.

Leo Joseph,
Berlin W.,
Potsdamer Strasse 71.

Modes.

Den Empfang der neuesten
Wintermoden
zeigen ergebenst an
Geschw. Hesselmann.

Düsseldorfer Pelzwaaren-Fabrik

Mittel- u. Flingerstrassen-Ecke 21,
gegenüber dem Neubau des Kölnischen Hofes,
empfiehlt eine große Auswahl in
Pelzwaaren, Muffen, Boas, Kragen, Stehbord, Herrenkragen, Pelzmützen u. s. w,
alles nur aus den feinsten Qualitäten Pelzfelle mit bester Zuthat und sorgfältigster Arbeit hergestellt.

Verkauf unter Garantie.

Bestellungen auf **Damenmäntel, Herrenröcke** mit Pelzfutterbesätzen, sowie alle Reparaturen, Aenderungen, ferner **Repariren** und **Modernisiren** getragener **Pelzwaaren,** z. B. **Muffen kleiner und größer machen,** neu aufmachen, neu füttern, aus **Kragen, Boas Muffen** anfertigen u. s. w., werden schnell besorgt

Preise bekannt solide.

J. Schenkenbach, Pelzwaarenfabrikant, Düsseldorf.

Man bittet, genau auf Straße und Hausnummer zu achten.

Bemerke noch, daß ich mich mit der billigen sogenannten Schundwaare, die so vielseitig angepriesen wird, und ohne jeden gediegenen Werth ist, nicht befasse, da der Käufer mit solcher Waare nur sehr benachtheiligt wird, was bei Pelzwaaren besonders möglich ist, da der Unterschied des Werthes von Pelzwaaren wenig gekannt, und das Geld manchmal für nichts ausgelegt wird

---

Die Cristall-, Glas-, Porzellan- u. Steingutwaaren-Handlung von

Wilh. Josten-Busch,

Gegründet 1833 Neuß, Münsterstr. 4—6
empfiehlt zu **Aussteuern, Hochzeits-** und **Festgeschenken:**
Tafel-, Kaffee-, Wein-, Bier-, Liqueur- u. Wasch-Services, Bowlen, Tafel-Aufsätze, Schalen in Cristall und garnirt; Blumenhalter, Bronze-, Nickel-, Messing- und Alfenide-Gebrauchs- und Luxus-Gegenstände; Nippsachen, künstl. Blumen, Crucifixe und Heiligen-Figuren. Ferner:

Salon-, Wand-, Hänge- und Tischlampen, Ampeln und Laternen

in allen Sorten, mit den besten und verschiedensten Brennern in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Grosse Mühlhauser
Geld-Lotterie
zur Restauration der Marienkirche.
Ziehung am 26. und 27. October 1892.
3730 Geldgewinne ohne Abzug von zusammen **730,000** Mark.

Hauptgew. **1/4 Million** Mark.

Ganze Original-Loose à **6** M., Halbe Original-Loose à **3** M., auch gegen Coupons, empfiehlt das General-Debit von
Carl Heintze, BERLIN W., Unter den Linden 3.
Für Porto und Gewinnliste sind **30** Pfg. beizufügen. Bestellung auf Loose unter Nachnahme des Betrages werden prompt ausgeführt.

Frisch eingetroffen **MAGGI's** Fleisch-Extract in einz Port. à 12 Pf. bei **B. Walge,** Markt 16.

Ein **Mädchen,** welches melken kann, mit guten Zeugnissen gesucht. Wo, sagt die Exped.

Ein hiesiger **Viehwärter** mit guten Zeugnissen auf gleich gesucht. Wo, sagt die Exped.

Von Pfarrer Kneipp empfohlene Kräuter zu Kuren,
unfehlbar wirkend
bei
Blutfluß, Blutspucken etc.
Packet 1 Mark.
Franco-Versandt bei frco. Einsendung von M. 1,20 oder gegen Nachnahme dieses Betrages.
Maria Linzen, Burtscheid bei Aachen, Bergstraße.

Aechte Tyroler Kappusschaben
empfiehlt zu Fabrikpreisen
die Eisenwaaren-Handlung Georg Bayerle-Josten,
Niederstraße 14.

Billigste Bezugsquelle für fette Gänse.

Ganz frische, junge, gemästete, gerupfte **Gänse,** ca. 7—8 Pfund wiegend, werden incl. Verpackung zu M. 5.— pr. Stück franco gegen Nachnahme, unter Garantie des feinen Geschmackes, nach jeder deutschen Poststation geliefert.
F. O. Wildner, Weiden, Bayern.

Schreinergef. sucht **J. Holte.**

---

1 Bäckergeselle u. **1 Lehrling** gesucht. W., s. d. E.

Ein gesundes, braves in a. häusl. Arbeiten erf. **Mädchen** gegen guten Lohn gesucht von **Wwe. Gottfr. Schmitz** in Zons.



Empfehle tägl. fr. Seemuscheln.
Fischhandl. **Fr. Walge,** Niederstr. 7.

---

†

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Morgen um 11 Uhr meine theuere Gattin, Mutter und Schwiegerin

Anna Maria Kreuseler,
geb. **Schröers,**

im Alter von 47 Jahren, in Folge eines Hirnschlages zu sich in die Ewigkeit zu rufen.
Um stille Theilnahme bittet
Joh. Kreuseler nebst Kinder.

Neuss, 11. October 1892.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Krammetsvögel.
Hôtel Pelzer.

Heidelberg's Anstands- und Tanz-Institut
I. Ranges.

Wegen der erfolgten Anmeldungen beginnt der schon früher angezeigte **Tanz- und Anstands-Cursus** im großen Saale des Hotel Berghaus **am Freitag den 14. October, Abends 8 Uhr.**

Diejenigen, welche beabsichtigen, an dem Unterrichte noch theilzunehmen, werden gebeten, sich bis dahin bei Herrn Berghaus zu melden.

Alexander Heidelberg,
akadem. gebild. Tanzlehrer I. Ordnung

Helfers Anstands- u. Tanz-Institut
I. Ranges.

An dem im großen Saale des **Städt. Kaufhauses in Neuß** begonnenen Kursus können noch einige Damen und Herren aus besseren Familienkreisen theilnehmen.

Die Unterrichtsstunden finden Montags und Donnerstags statt.

Ein kath., mehrere Jahre thätiger
Arzt
sucht passende Praxis.
Frc. Offerten unter M. P. 784 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Für Schreiner!
Größtes Lager in allen
Drechsler- und Bildhauer-Arbeiten
für Bau- und Möbelschreiner in anerkannt bester, durchaus trockener, sauberer Waare zu den denkbar billigsten Preisen.
Großes Lager in **Weißbuchen-Kegel und Kugeln** von Pockholz.
P. Berger,
Neuß, Büttgerstraße 20.

Ein gut erhaltener **Ofen** (Americaner), für größere Räume passend, billig zu verkaufen. Näheres bei
Wilhelm Kreiner,
Oberstr. 103.

Ordentlicher **Lehrling** von kath. Eltern gesucht.
H. Wallraff, Schweinemetzger,
Neuß.